

**Anatomisch- und medicinisches Bedencken über ein königliches Reit-Pferd, so anatomischer Kunst nach zerlegt worden den II. Christ-Monats 1671. Welchem hinbeigefügt ... Wohlmeinender Raht wie man ... den Menschen vom Schlage und denen nachbleibenden Verlähmnissen ... curiren könne ... / Aniezzo in der zweyten Aussfertigung ... verbessert und mit einigen neuen Anmerckungen vermehret.**

**Contributors**

Paulli, Simon, 1603-1680

**Publication/Creation**

Frankfort : D. Paulli, 1674.

**Persistent URL**

<https://wellcomecollection.org/works/xcsnsd7h>

**License and attribution**

This work has been identified as being free of known restrictions under copyright law, including all related and neighbouring rights and is being made available under the Creative Commons, Public Domain Mark.

You can copy, modify, distribute and perform the work, even for commercial purposes, without asking permission.



Wellcome Collection  
183 Euston Road  
London NW1 2BE UK  
T +44 (0)20 7611 8722  
E [library@wellcomecollection.org](mailto:library@wellcomecollection.org)  
<https://wellcomecollection.org>

SIMONIS PAULLI

Dero zu Dännemarc / Nordwägen

Königl. Majest. ältesten Leib-Medici

Anatomisch-und Medicinisches

Bedencken

über ein Königliches Reit-Pferd /

So

Anatomischer Kunst nach zerlegt worden /  
den 11. Christ-Monats 1671.

Welchem hinbeigefügt desselben

Wolmeinender Raht

wie man [negst Göttlicher Gnade/vermittelt der Anatomey]

den Menschen vom Schlage

und denen nachbleibenden Verlähmnissen /  
weit besser als unsre Vorfahren /  
curiren könne.

Aniezzo in der zweyten Außfertigung hin und wieder  
verbessert und mit einigen neuen Anmerckungen  
vermehrter.

Frankfurt

Bei Daniel Paulli zu finden Anno 1674.

f









Σὺν Θεῷ.

# Denen Großgeneigten und Großgünstigen Lesern.

S. P. D.



es Standes und Würden ein Jeglicher ist /  
dem diese zweite edition meines Anatomi-  
schen Bedenckens &c. mögte zu Händen kom-  
men / Er wohne auch wo er wolle / über See  
und über Sand / nahe oder fern / wird von mir  
alsofort anfangs / ehe Er dasselbe durchlieset / mit aller  
Ehrerbietung / und nach Standes gebührendem respect,  
dienst- und freundlich ersucht ; weiln eine und andere di-  
gressionen die gar nicht mit dem Titul übereinstimmen /  
hierinnen begriffen / daß derselbe deßwegen bei meinem ho-  
hen ehrlichen Alter / von mir nicht übel judiciren wolle :  
Unter dessen aber weiln es beim Horatio heisset :

Vitæ summa brevis, spem nos vetat inchoare longā;  
habe ich billig solches allhie beobachtet ; dann auch daß  
unser Hipp. in aphorismis gedencket / nemlich *occasionem*

U ij

esse



*esse precipitem*; und daher o laugne ich nicht / wann ich selbst solches nicht vorher erwühnete/ daß ich besorgen müßte/ daß wol variorum hominum varia iudicia, un̄ unter denen wol böser / dieses Tractätleins halben/ hinter meinen Rücken / von mir mögten gefället werden; derer etlichen ich doch allhie publicitus satisfactiō zu geben gedende; Allen vitilitigatoribus aller Nationen aber/ das Maul mit Heu zu stopffen / ist unmöglich / und würden insonderheit die Pferde vor vielen andern Heu-fressenden Thieren / Hungers Noht leiden / und darüber sterben müssen: Zu welcher Art zu reden / ich mich doch nicht verstehe; dann solche einem vornehmen/ uhralten/ Hoch-Adelichen Geschlechtes / von grosser Authorität / und sehr klugen Verstande in Deutschland / weiland Land-Rahte und berühmten Oeconomo darnebenst / zugeschrieben wird.

Ich trachte unterdessen vor erst; zu rettung meiner Ehren/ un̄ bei-behaltung eines guten Leumuh̄ts / un̄ zwar bei den außheimischen und mir großgeneigten Gönnern / guten Freunden / und Unverwandten / bei meiner annoch geringen übrigen Lebens-Zeit dahin; mortui enim Leonis barbam, quis vellere non audet? (weil ganz unvermuthlich / ein vornehmer Sacrificus oder Kirch-Herz / den ich doch nicht nennen wil / mich auf andere Religions-Gedanken / deditâ operâ hat bringen wollen / als worinnen ich / von Kindes-Beinen auf in diesem Hochlöblichen



chem Königreiche Dännemarck / und zwar zu  
 Nyköpen in Falster / von meinen lieben Eltern / anfäng-  
 lich bin erzogen; und als / der damahligen ver-  
 wittibten Königin zu Dännemarck und  
 Norwägen Fr. Fr. Sophien Königlicher  
 Majestät Christmilder Gedächtniß / Leib-Me-  
 dicus, Henricus Pauli mein Vater An. 1610. in J. R. M.  
 Diensten / seelig im Herrn entschlaffen; bin ich hernacher  
 zu Güstrow / und Rostock / in meiner Geburts-Stadt/  
 von Luca Backmeistero, de Tarnoviis un Quistorphio,  
 Orthodoxis S. S. Theologiae Doctoribus ac P. P.: oder  
 vielmehr durch ihre conversation, darinnen confirmi-  
 ret worden; der gute Pater aber zur Dancksagung;  
 daß ich ihn nebst meinen Hochgeehrten liebwehrtten  
 Herren und vertrauten Freunde D. Olao Borrichio, auf  
 dieser Hochlöblichen Königlichen Academien wolbestal-  
 ten und weitberühmten Medicinæ, Botan. ac Chymia  
 P. P. von beschwerlichen Kranckheiten / nechst Gottes  
 Gnade und Segen / ohnejenige Entgeltnisse / sondern al-  
 leine auß ungefärbter Christlicher Liebe / entfreet / mir re-  
 monstriren wollen; wie renomiret ich auch itziger Zeit /  
 in der Welt wäre (non equidem metali dignor honore)  
 daß ich dennoch nicht recht; oder also in meinem Christen-  
 thum fundiret wäre / daß ich dardurch könnte seelig wer-  
 den: als da ich nicht ein membrum Ecclesiae wäre / und



er sich darum aus unnöthiger Sorgfalt / unterstanden /  
 mich nun zu letzt / als defloccatum quidem senem, oder  
 auf Grabes, Bord / aber doch gleichwol / Gott sei Lob / nicht  
 in der Kindheit gehenden alten Mann / auf den rechten Kir-  
 chen, Weg / als ein Pfarr, oder Kirch, Herz zu bringe / oder  
 an seiner Hand / vermittels eines sonderbahren Sterns /  
 hier ins Norden / darnach zuzuführen / &c. &c. &c.) daß  
 ich an statt einer weitläufigen Apologi / ohn allen di-  
 spüt, in der kürze, sans ceremonie, oder alle complimen-  
 ten feu ore rotundo loquens, quò non solum *Grajis* o-  
 lim, sed mihi quoque hodiè, *dedit*

*Musa loqui, præter laudem nullius avaris;*

gedachtem Patri, solches sein unzimliches Anmuthen /  
 als der mich zum Segesfur hin / ableiten wolte / zurücke  
 triebe; Ihm aber und seinen tribulibus, an stat eines star-  
 cken Abweisers / den Stein / den die Bauleute verworfo-  
 fen haben / aber zum Eckstein geworden ist / (daß ich also  
 mit der Schrift rede) entgegen säzete; und welcher nun  
 mehr in das 1674ste Jahr --- --- Solis ab Ortu

Solis ab occasu utraque terra colit.

Er aber dardurch sich entfärben / in sich schlagen / zu rücke-  
 kehren / von mir weichen / ja plötzlich sich von mir weg he-  
 ben; nachgehends aber durch sein eigenes Gewissen ü-  
 berzeuget / sich eines besseren bedencken / und also sich be-  
 kehren mögte; welches ich ihm auß Christlicher Liebe und  
 auß Grund meines Herzens anwünschen wil; und das  
 heiße



heißt alsdann nach der Schrift / feurige Kohlen einem  
auf sein Haupt samlen / auch das Auge / so einem är-  
gert / außreißen und von sich werffen.

Über dem habe ich auch / nach dem Pfunde meines  
Beruffs / so mir mein GOTT / aus Gnaden anvertrauet /  
und solches nicht zu vergraben / sondern damit zu wu-  
chern / anbefohlen hat / Ehrbahrer Tugendsahmen  
Frauen und Haus Müttern / wie auch ihrer Jungfrauen  
Töchtern Gesundheit / bei dieses 1674ten Jahres extra-  
ordinairen ungewöhnlichen harten Winters. Zeit / darinn  
nen beobachten / und denen Ehrendienstlich andienen / und  
treuherzig rathen wollen / wie sie sich / insonderheit in diesen  
beiden Hochlöblichen Königreichen Denne-  
marck und Norwägen / auch anderen an der Ost-  
See gelegenen Ländern und Städten / zum theil in ihren  
Leben und Wandel / oder diæta hinführo vorhalten müß-  
sen / wollen sie anders ins künfftige / mit vielen gefährlichen /  
ja auch offters mit unheilsahmen Zufällen nicht belâget  
werden.

Drittens habe ich auch zum Nutz des gemeinen Be-  
stehens / und also auß guter Meinung / und Intention , also  
daß niemand / Er heiße Heink oder Kunze / deswegen  
mit mir keinē Krieg anfangē mögte / etwas vō den übelē Ge-  
bräuchē oder erroribus gedacht / welche unter dē novellis  
aut musteis practicis , wo nicht hiesigen / doch wol anderer

Orter /



“Orter / bei meiner praxi, und also nicht heut oder gestern /  
 “sondern vorlängst von mir mit grossem Verdruss / observi-  
 “ret worden sein : derer sonst der vortreflicher Sanctorius  
 Sanctorius in seinem Buche / de vitandis erroribus in  
 Medicina, meines wissens sich nicht erinnert. Ich aber /  
 bei dieser Gelegenheit / darum als ein veteranus artis no-  
 stræ, solcher nothwendig gedencen müssen; weil leider!  
 durch solche unverantwortliche proceduren die Hoheit  
 der Edlen Medicin, also sehr gefährdet / gekränkelt / ge-  
 schwächet / unter die Füße getreten und geschändet wird;  
 daß sie ins künfftige wol gar / um ihre reputation kom-  
 men mögte : und also per pessimam consequentiam,  
 ein Arß und ein Koch / (dann also judicaret post Plato-  
 nem, Politicorum patrem atque principem, unser Ga-  
 lenus als Medicus, von dieser Sache / welche aber schon  
 vor so viel hundert Jahren hin / solches beederseits be-  
 sorget) vom gemeinen Manne / gleicher Ehre und Bür-  
 den / ohne einigen Unterscheid / dürfften gewürdiget wer-  
 den; und also ein *Doctor Medicus* und ein *Magister Co-  
 quus*, si à piratis Africanis sub hastâ venirent, oder un-  
 ter anderen Slaven verkaufft wurden / gleich gültig  
 sein dürfften; Sed

Dî prohibete minas, Dî talem avertite Casum  
 Et placidè fervate pios,  
 heist es beim *Virgilio*:

Dieses ist nun also mein Zweck / wornach ich in die-  
 sen



sen meinem Commētorio, auß mangel anderer Occasio-  
nū, etwas mehr/als vorhin geschēhē/ bei meinem ein uñ sie-  
benzig-jährigen Alter / zu commentiren / oder abson-  
derlich an den Tag hervor zu geben / gezielet. Trachte  
darum zum Beschluß einzig und alleine darnach / da  
mein und meiner Väter GÖtt / nach seiner  
Verheißung und Barmherzigkeit / mich zu  
Ehren gemacht / und mit langem Leben ge-  
sättiget hat; auch ferners mir sein Heil erzeigen  
werde/daß ich den H E X X E N dafür lobe alle-  
zeit/und sein Lob immerdar in meinem Mun-  
de sey; Darnebenst aber auch in meinem Beruff / durch  
meine Studia, meinem Nächsten diene / weil ich noch  
hie bin.

Valete; Favete; & Plaudite;  
Mundus cum Scena, vita verò  
nostra per eam transitus  
sit

S I M O N P A U L L I D.

Regiorum Medicorum Senior  
ætatis suæ Septuagesimo primo; pra-  
xin Medicam per quadraginta & qua-  
tuor annos exercens.



9:0:7

\* \* \*

*Buchananus Chori loco psallens:*

Felix ille animi, quem non de tramite recto,  
Impia Sacrilegæ flexit contagio turbæ:  
Non iter erroris tenuit, sessorve cathedræ  
Pestifetæ, facilem dedit irriforibus aurem:  
Sed vitæ rimatur iter melioris & altâ  
Mente DEI Leges, noctesq; diesq; revolvit. &c. &c.

\* \* \*

*Mesues in præfatione Grabad.*

Deum in cunctis præpone, & præponet Te.  
Honora eum, & honorabit Te. Time eum & securus cuncta experieris.

\* \* \*


*Celeberrimus Hoffmannus in præfatione commentarii de, V. P. Galeni.*

Decet nos in studio strenuos esse, neque tamen subito præmia poscere, quæ D. Chrysostomus ait, non illorum esse qui ambiunt, sed quibus benè vult, summus ille βασιλευς. Huic enim si placeas, satis est: ast hominibus, (præsertim malis) si placere voles, placenta fias oportet, aut vinum Thasium, ut Bionis dictum habet.





Zu Oe.

 **D**ennach auf unser<sup>s</sup> Allergnädigsten Erb. R<sup>ö</sup>nigo und Herrn gnädigsten Befehl / durch Seine Excellence [Tit.] mir Endesgenandtem / vor andern R<sup>ö</sup>nigl. Medicis den 9. Christ: Monats des 1671sten Jahrs anbefohlen worden / in einem / damahls krankendem Reit: Pferde / die Ursachen untersuchen zu lassen / aus welchen es herrühren mögte / daß denen kranken Pferden in der Eyl das Maul also erstarrete / gleich wäre es ihnen zugeschlossen / und derentwegen nichts genießen könten / wie auch daß die Pferde am Halse / Nacken / Rückgrad / und gangem Leibe / ja an allen Gliedmassen ganz steiff und hart würden ; Ist bald hernach und zwar den 11. ejusdem darauff erfolgt / daß Vormittags umb Neun Uhr in J. R. M. Pferd: Ställen einem / durch M. Philipp Hacqvart / und M. Heinrich Jacob- Sohn / beide zu Hoff wolbestalter Chirurgorum) anatomischen Handgriffen obengedachtes Pferd künstlich zerlegt worden : Als hat in hohem Respect J. R. M. aus pflichtschuldiger Demuth / mir / deroselben gehorsamstem un<sup>nd</sup> ältestem Leib: Medico obgelegen / dasjenige (was bei des Pferdes Anatomirung vorgangen und observiret worden) zu Papier zu bringen / S. Exc. (als J. R. M. wolbestaltem Ober: Marschallen / und Ober: Stallmeistern) vor allen andern Cavallieren davon schriftliche Relation , durch mein folgendes Bedencken / zu thun / und in diesem Fall / wie es sich gebührt / mein Devoir diesesmahl zu beweisen / und so accurat mir / (der ich schon vor mehr als 24. Jahren auß R<sup>ö</sup>niglichen Gnaden des Studii Anatomici gänzlich erlassen worden / welches auff diese Hochlöbliche R<sup>ö</sup>nigliche Academiam zu allererst von mir eingesührt)



führt) es möglich war / bei meinem mehr als Siebenzig: Jährigem Alter / nachfolgende unterschiedene geobservierte Zufälle zu entdecken.

Ich und zuvor aber mit denen Anatomisch: und Medicinischen Anmerkungen und Bedencken ich einen Anfang mache / ist dieses nicht eine geringe / so von mir angemercket / wie das Pferd noch lebete / daß alles Backen: Fleisch (wie es heißen kan) dann auch die Flachsen [ Musculi ] am Halse / Nacken und ganken Rückgrad / etc. ungewöhnlicher Härte (doch sonder Geschwulst) und gleich / als wann sie außgespannen waren anzufühlen. Dasjenige aber / so nach Erwürgung des Pferds von mir beobachtet / ist folgendes:

1. Erstlich / daß gestricks nach geschעהener Strangulirung des Pferds / gleich jetzt gedachte Flachsen am Halse / Nacken / etc. auch sonst über den ganken Leib bey weiten nicht mehr so steiff waren / als damahls / wie es lebete.

2. Wie dessen abdomen, oder Schmeer: Bauch auß Teutsch genannt / zu eröffnen war / hat man bey Einschneidung desselben und bey des Peritonæi, oder des umgespanneten Fells und harten dichten Haut um den Schmeer: Bauch / und zwischen desselben Flachsen / eine daselbst ungewöhnliche gelbliche Feuchtigkeit (Ichor) unterwerths nach dem (Osse pubis) Schaam: oder liß: Bein zu / nicht fern von den Drüsen / bey der Schaam gelegen / verspüret / und solche denen Zusehenden und Umsiehenden gezeigt.

3. Nach völliger Eröffnung des ganken Schmeer: Bauchs / hat man alsobald / oben auß / wie auch zwischen den Därmen / unterschiedene schnee: weisse Würmer ( ohngefehr eines Fingers in der Länge ; von der Dicke aber wie eine Quinten: Seite ) theils lebendig / theils erstorben / untereinander vermischet / gefunden.

4. Hat man gesehen / daß das Netz ( Omentum ) schlimmer couleur, klein und gleichsam eingeschrumpffen / so sonst bei gesunden



gefunden Thieren / wie auch Menschen / schön und feist / oftmahls bis über den Nabel / ja wol gar bis zum Schaam-Bein zu / sich erstreckend und außgespreitet gefunden wird. Und dieses ist alßdann eine grosse Uhrsach der Unfruchtbarkeit bei das corpulente Frauen-Zimmer; wie unser Hippocrates solches lib. de sterilibus, mit diesen Worten bezeuget: Omentum enim crassum & copiosum, super incumbens, os uterorum comprimit, neque genituram recipiunt. Ich aber habe Zeit meines Lebens (ob gleich / ohn mein eigen Ruhm zu melden / ich von Jugend auf / seit mein Sechszehendes Jahr / da ich aus der Schul gekommen / des Studii Anatomici mich beflissen) das Netze (Omentum) in feinen Thieren / nach Proportion derselben / grösser / dicker / feister / weisser und schöner gefunden / als eben in dem Leuen / so jüngst hin / aus ernstem Königlichen Befehl / erschossen worden / ob einen Zimmer-Knecht das Leben zu erretten / welchen der Löw mit den Klauen bereits gefasset / und eben in dem vollends zerreißen wolte.

5. Der Milz hatte nicht allein die gesunde natürliche Farbe verschossen / sondern man könnte verspüren / wie der Umkreis / oder der Rand um den Milz hart angegriffen oder gedrückt ward / daß der Milz an solchem Ort leichtlich hätte können zerrieben werden. Der Umkreis war etwas röthlicher / weder dessen übriges Corpus oder Substance.

6 Die Leber war sehr groß und in derer (concava parte) hohlen und eingebogenem Theil / wormit sie den Magen über bedeckt / war sie blei-grau von Farben. Das hoch aufgebogene Theil (convexa pars) ward zimlicher couleur, und also halb gesund / halb fräncklich gefunden. Unterdessen muß ichs dahin gestellet seyn lassen / ob bei einem jeglichem Pferde sichs also verhalte / daß es keine Gallen-Blase habe. Gewiß istes / daß in diesem Individuo, dar ich von rede und schreibe / gar und ganz nicht eine (Vesicula felleis) Gallen-Blase zu finden war / ob gleich ich mit höchstem Fleiß darnach suchen /



und dessen wegen die Leber in grossen Stücken ganz zerschneiden liesse. Das Blut aber / welches die Leber in sich hielt / war über alle Massen schwarz / und wie man zu reden pflegt / verbrand.

7. Im Magen / (der nach Proportion des Pferds / sehr klein war /) wurden in zimlicher Mänge und sonderbahrer Art / runde / dicke / schwarze / grauer Würmer / uñ schwärker / als die Stein- Würmer / gefunden / dann auch ohngefähr drei oder vier Löffel voll schlimmen / wässerigen / dunkel und gelben Schleim.

8. Unter andern ist es dānckwürdig / daß das unterste rechte Magen-Loch oder Ausgang / der Pfortner (Pylorus) geheissen / sehr harten Wesens oder Substance, und den Kroskeln (Cartilaginibus) ähnlich; von Figur einem Horn gleich war / welches die Schlächter an etlichen Orten in Nieder-Sachsen / sich bedienen / wann sie gemeinen Leuten / von geschlachteten Schweinen / Würste zu stopffen pflägen.

9. Wie nun hierauf / die Brust eröffnet ward / thäte sich das Herz von sehr grosser ungewöhnlicher Grösse hervor / welches ob es gleich an der linckern Seite / so zu sagen als Stein-hart anzufühlen / ließ es sich dennoch zerschneiden. Im Herzen aber oder vielmehr in den Kammern / Hölen (Ventriculis) ward eine sonderbahre zäserliche / und kroskelachte / Substance oder mit einem Wort / der Herz-Wurm (Polypus) genandt gefunden; der Augen-Masse nach / gern anderthalb Quartier lang / und fast eines Daums in der Dicke.

10. Die Lunge war klein / hart / und keiner gesunden Farb / sondern ungemein bleicher / als die in Menschen und Thieren zu seyn pflegt; Man versuchte solche mit einem Blas-Balg aufzublasen / umb dadurch als bewegend zu machen / welches aber nicht angehen wolte.

11. Wie die Flachsen (Musculi) des Halses / von ein ander mit den Fingern geschieden / und noch nicht zerschnitten waren; hat man



man des Orts an beiden Seiten / des Luft-Röhre / insonderheit bey der linkern/ein klares/Gallen-gelbes Wasser oder Feuchtigkeit (doch nicht bey Löffeln voll) sondern nur allein/ zwischen den annoch unverlesenen/und mit ihren eigenen Häutlein/Membranis) bekleideten Flaschen (Musculis) vermercket; der selben Feuchtigkeit bei nahe gleich/ ausser daß dieser höher an Farbe/dann jene.

12. Verspürte man bey diesem Pferde ein drüsiges Wesen so hinter und um den Ohren/ auch unter um den Kinne-Backen/ oder Unter-Kieffel (Maxilla inferior) bei Menschen und Vieh (doch bei etlichen unter denselben mehr / als bei andern) sich finden läßt; ferner sah man in ungewöhnlicher Mängde kleine und grosse Drüsen/ worvon etliche und zwar die kleinern/sich gar leicht/etliche aber als die grössern sich mit den Fingern nicht zerreiben liessen.

13. Ward der ganze Kopff/künstlich mit grosser Mühe/und Curieusité von dem ersten Halß-Wirbel (Vertebrâ Colli) abgelösset/in Meinung man würde des Orts was ongewöhnlichers/ als was wegen der Drüse / um den Ohren und derer Gegend/ und denn wie kurz zuvor im II. Paragrapho gedacht / wegen der Feuchtigkeit am Halse unfehlbar finden; es ward aber das geringste dessen nicht gefunden.

14. Wie dieses verrichtet / wurden die Flaschen (Musculi) des Backens / beiderseits / welche den Unter-Kieffel und Kinne-Backen (Maxillam Inferiorem) bewegen oder auf-und zuthun / gebührlich unterschieden; nachgehends von beiden Kieffeln / ganz weg geschnitten; in der Hoffnung/daß nunmehr der Unter-Kieffel/sich hätte sollen bewegen lassen/welcher sonst in sterbenden Thieren herab hängt/ und darum geschiehet es / daß sie ins gemein mit offenem Maul sterben / und also tod gefunden werden; wann dergleichen auch bei sehr kranken Menschen verspüret wird/ist unsers Hippocratis Meinung/daß der Tod von ihnen nicht ferne sey: waran weil Kaysers Octavius o,



Der Augustus, ein Mißgefallen trug / und Er besorgete / daß Ihm dergleichen selbst wiederfahren möchte/und also nach seinem Tode mit offenem Munde/seine Leiche dahin liegen mußte; hat Er kurz vor seinem Ende/ wie Suetonius von ihm bezeuget/befohlen/capillum sibi comi,& malas labantes sibi corrigi. Verwunderens aber werth/ und sehr dānckwürdig ist es/daß (Maxilla inferior) der Unter: Kieffel oder Rinne: Back / ob gleich (wie gedacht) alles Backen: Fleisch und über dem die Zunge aus dem Maul/ unten aus dem Halse/ biß auf das Zungen: Bein nach / ja alles Fleisch des Gaumen: Beins (ossis palati) weg geschnitten war / den einen Weg wie den andern steiff und ganz ohnbeweglich / in seiner Einlenckunge (articulatione) mit dem Ober: Kieffel besizen blieb; so daß der Unter: Kieffel mit Händen nicht könnte auffgethan oder bewegt werden; sondern blieb also besizen/ wie er in dem Pferde/schon vor der Strangulirung erstarret war: biß er endlich oder zu letzt mit aller Gewalt/dreyer starcker Stall: Knechten gegen einander mit den Füßen strebenden / durch zwey unterschiedliche über eines Fingers dicken Seils/mit einem grossen Krachend/ von einander gerissen ward.

15. Weil Männiglich bekandt / daß den Pferden im Kopffe / oder vielmehr im Gehirn/bei gewissen Jahrs Zeit Gewürmer brüten/ und davon unterweilen wol gar toll / rasend/ und wütherig zu werden pflegen; verhoffeten wir in dieses Pferdes Gehirn / dergleichen oder sonst was ungewöhnliches / als eine Māgde scharffen Wassers [ Ichoris ] zu finden: Aber das Gehirn und was darzu gehört/ (als da sind dessen beide Häutlein [ Menynges ] und die andere Theile) waren dem Ansehen nach/ so gesund von Farben / als es kan beschrieben werden. Doch läugne ich nicht/ es war etwas härter und truckner als ordinaire, bei andern gesunden Thieren gefunden wird. Über dieses notirte ich auch wie daß das [ Cranium ] die Hirn: Schale eröfnet ward / daß man im selbigem ein sonderbahres Bein gefunden/ dem gleich/ welches in den Hunds: Köpffen sich



sich sehen und finden läßt) welches Bein das grosse Gehirn [ Cerebrum ] und Vorder-Theil / von dem Hirnlein ( Cerebello ) und Hinter-Theil von einander hält / und gleich einer Scheide-Wand sie scheidet; und dieses wäre also / die ganze Historische Relation, des anatomirten Pferds.

Hierauf fragt es sich nun / auß was Ursachen / eine solche Wunder-würdige / unvermuthliche / grosse Erstarrung entsprossen / und was die Ursach sein könnte / daß des Pferds Maul und der ganze Rück-Grad alß stock- und baum-steif geworden? Welche Ursachen nothwendig / aus der Anatomei-Kunst und Medicin von Medicis, so in der Anatomei und Praxi geübt sind / müssen untersucht werden: Troß derentwegen denselben / so nur öfters / aus anderer Practicorum Medicorum Büchern / ihre Recepta entleihen oder aufschreiben / und sich damit / gleich der Krähen beim Horatio, mit gestohlenen Federn von andern Vögeln auspucken / und nichts mehr fast wissen / als daß sie das Wasser [ Urinam ] vor einen Dütgen schändlichen Gewinnes halben [ edentulâ, qverqverâ, conqviniscente ac defioculâ, animâ foetente anu, qvæ cum Qvartilla apud Petronium neqvam facundissimum, meminisse non poterit, ejus suæ ætatis, diei, qvâ unqvam virgo fuit, internuntiâ ] besehen; Welche Medici derentwegen zum grossen Schimpf der herrlichen ädlen Arznei-Kunst in Holland / Doctores in de Pisse, in meiner Heimat aber / als im Lande zu Mecklenburg/Mingenkifers / (mit Uhrlaub zu reden) vom gemeinen Mann / genännet werden. Und dis sind also die / welche das Fundament, ihrer Curation aus dem Wasser zu besehen (öfters zum überaus grossen Schaden und Nachtheil der Patienten) zu sehen pflegen; Aber dergleichen Mißbräuche hat schon der vortrefliche und unsterblichen Nahmens / Medicus Practicus Delphenis, PETRUS FORESTUS in seinem Büchlein / de Falso Urinarum judicio, vor Jahren hin taxieret; Ja es



Ja es klagen auch annoch heutiges Tages die Medici in ihren Schriften vielmahls darüber. Ich aber protestire hiesigen Orts / *deliberatō animō*, und also solemnnissimē dargegen / daß keiner jung oder alt / und von was Nation er auch sey / derer Medicorum in diesen hochlöblichen Königreichen Dännemarck und Nordwägen wohnenden / oder sich darinnen aufhaltenden / sich solches annehmen und zuziehen wolle ; wie auch nicht / was ferners von etlicher Medicorum übeln Gewohnheiten / *ex illorum empiria*, aut potius *inscitia*, *malum* ! herrührend mögte berichtet werden ; Nachdem schon unser Hippocrates lange vor Christi Geburt es bewiesen / oder davor gehalten hat / daß zwar die Medicin, die allerädelfte unter allen Künsten sey / aber damahls schon vor die verachteste oder die geringste gehalten ward / weil dieselbige / so darmit umbgiengen / ignoranten wären / und das sind eben dieselben Anonymi (die man sonst *novō* in *Latinā Linguā* *vocabulō* aut potius *novō* *significatu*, *Urinatores* ; non mihi *interim aringo* *dictatoriam* *authoritatem*, nennen mögte) derer ich von mir gedacht worden / und die meine ich allein und keine andere : Und daß wil Ich auch von anderer Künsten Profession machenden / eben wol verstanden haben / nemlich : daß keiner / so lange ich niemand nenne / sich solches zuziehe / und daran fräventlich ärgere / was von mir in diesem meinem *Commentario* zur fleur der Wahrheit gedacht worden. Schreite darauf zu meiner unvorgreiflichen Meinung / welche ich denen *Anatomicis*, ohn allen Affecten davon zu judiciren / nicht aber diesen / in der Anatomie Ungerübten vorstelle / halte demnach gänzlich dafür / und zwar :

1. Zum Ersten / ob gleich in obgedachtem Pferde zweier unterschiedlicher Art Würmer / und zwar eine derselben im Bauch / die andere im Magen gefunden worden ; so können sie allein eines solchen specialen Zufalls am Maul / wie vorhin erwehnt / nicht Ursache seyn ; wie auch nicht / daß das unterste Magen-Loch / oder Mund /  
unna



unnatürlich hart und ungestalt beschaffen war; sondern man müsse  
 nothwendig / nebst den Anatomicis Principiis, aus Exempeln  
 gleicher Erstarrungen/ so in menschlichen Cörpern sich begeben und  
 observirt geworden/ schliessen/ ( der Kürze mich zu befehligen / wil  
 keiner fremden Observationum gedennen/ sondern nur eckliche ein-  
 führen/ welche ich in meiner Praxi, und zwar seit dem ich in Kopen-  
 haven wohne / selbst erfahren ) daß alles Geblüte des Pferds  
 gang und gar ( wie man auf hohen Schulen von der Cathedra  
 zu reden pflegt ) tota substantiâ und also auf eine sonder-  
 bahre / ungemeine Art und Weise/ corruptiert oder verdor-  
 ben worden sey; Gleich wie ein vornehmer Cavallier/ uhralten ein-  
 gebohrnen hohen Adelichen Geschlechts / der Medicin sehr zugethan  
 ( derer sich Vorzeiten höher denn Adelichen Standes Personen be-  
 flissen; iso aber vom gemeinem Mann und groben unbehobelten  
 Tölpeln verachtet / und vor Quacksalberern gescholten wird : da-  
 hero nunmehr ein Apotheker/ nebst seinen Gesellen oder auch ein ver-  
 lauffner schmutziger öffters einäugiger Laborant uñ Aschenbläser / in  
 der Medicin, bei Leuten/ die es nicht besser verstehen/ mehr Credit fin-  
 det / als ein graduirter Medicus ) wie von den Uhrsachen gedachter  
 schweren Zufällen/ bei Anatomirung des Pferds pro & contra geres-  
 det ward/ gar verständig zu seinem selbst eigenem grossen Ruhm/ darü-  
 ber urtheilte / und gestrax von andern Beyfall bekam / mit welchem  
 ichs auch selber halte ; aus welcher Uhrsach dann / nemlich ex sangui-  
 ne, tota substantiâ corrupto, auch der Polypus Cordis der Herzs-  
 Wurm ( oder wie er sonst in Teutscher Scribenten Arznei- Büchern  
 mag genant werden ) seinen Uhrsprung hat. Und ist notabel/ daß ich  
 mich nebst obwolgedachten Königlichen Chirurgis zu erinnern weiß/  
 daß etwann vor dreien Jahren ( wegen der damahligen aufgestandes-  
 nen hitzigen Sommer- Zeit ) wir in einem und andern menschlichen  
 Cörpern/ der gleichen Herzs- Würmer in der oselben Herzen gefunden  
 haben / welche gang unvermuthlich schnellen Todes / und zwar nicht



sonder Argwohn / daß ihnen ein Gift beigebracht worden wäre / gestorben / und sie darauf von uns wegen damahlige Königl. Order und Befehl / geöffnet worden sind.

2. Über vorige erzählte Zufälle aber / ist zu beobachten / daß zwischen den Glänsen des Schmeerbauchs / ein ungewöhnlicher [Ichor] und dann auch zwischen den Glänsen des Halses (wie schon vorhin erzählt) an beiden Seiten der Luft-Röhre [asperæ arteriæ] gefunden sein ; siehe den XI. Paragraphum. pag. 5.

3. Nachdem die inventiones de Circulatione sanguinis (oder stetem umherlauffen des Geblüts / bei lebendigen Menschen und Thieren) auch diese nemlich de Vasis Lymphaticis [Wasser-Adern] (welche letztere von H. D. THOMA BARTHOLINO, Roscio in Anatomicis, und in diesen Studiis in Regiâ hâc Academiâ meinem gewesenem Successore, anjeko Sacræ Regiæ Majestatis in aulâ, conjunctissimo meo collega, compatre ac Affine, zu allererst Anno 1652. mense Februario, sociô laborum viro Cl. jam p. m. MICHAELE LTSERO; die vörderste aber / von dem Ingeniosissimo Britanno, summoque Anatomico GUILIELMO HARVEIO zu ihrer beiderseits Nahmen unsterblichen Ruhm / als primis ac veris inventoribus erfunden; (denen die inventio valvularum in venis, des hochberühmten Italiab AQPAPENDENTE billig bei zufügen) nunmehr nicht zu verneinen / sondern sonnenklar an den Tag gekommen / müssen einige Medici, weit anders / von vieler Kranckheiten Ursachen / und loco affecto, als zu Hippocratis und Galeni Zeiten geschehen / discurriren und ins künfftige auch decretiren / (als man nunmehr redet / clam irrepente barbarie: wegen dessen daß man die Lateinische Chytræi Grammaticam unter die Bancke steckt und mehr von einer Franköischen / Italiänischen und Spanischen hält) nisi ijdem velint instar citharædi,

— chordâ qui semper oberrat eâdem,

rideri,



rideri, ut *Horatius* habet; insonderheit / wann sie die Principia Chymica darnebst verstehen / und in Chymicis Operationibus selbst geübt sind / und nur nicht allein in den Büchern davon gelesen haben. Zu erinnern aber dieses Orts (*salvis aliorū punctis*) kan ich nicht umhin / da unser *Galenus* einen Unterscheid zwischen der Anatomiei macht / und die eine die nutzbahre / die andre Cavillatoriam nännet / daß wir Medici practici billig heutiges Tages uns der nutzbahren beflüssigen müssen / so da sind unter andern allen / die inventiones circulationis sanguinis, vasorum Lactorum, Lymphaticorum und valvularum venarum, welche ißiger Zeit in solche considerationes kommen / daraus zu decerniren oder zu schließen / daß hinfüro die curationes, un̄ zwar in specie in Apoplexiâ, pleuritide, podagrâ, tabe Anglicâ viel anders / als die lieben Alten beschrieben / müssen angestellt werden; worvon ich mich zum theil schon vor Jahren hin in meinem Commentario de Febribus malignis Anno 1660. zu Franckfurt am Mayn gedruckt / habe vermercken lassen. Anlangend aber den locum affectum & causam in Tabe Anglica habe zu letzt als Anno 1667. beweislich dargethan / daß weitlich darinnen gefehlet und darauf Nobilissimæ Europæ Nationi Britannorum absens præsens mit gebührenden respect und also aller Ehrerbietung / wolneinentlich / mein consiliū entdeckt; wie nemlich der Sache zu thun / daß von solcher beschwerlichen Kranckheit (dem Schörbuck gleich / ja viel schädlicher) vermittels Göttlichen Segens und Gnade sie in Engelland können entfreyet werden. Worüber ich in der Medicin erfahrene Practicos, judiciren lasse / und sie hinweise in mein Quadripartitum Botanicum letzter Straßburgischer edition ad Historiam Chelidonii majoris, classe secunda p. 46. &c. Unterdessen aber laß ich dieses alles stecken / und fahre weiters fort / (dann *vetus verbum est: hoc age*) herbei zu bringen / was eigentlich hieher gehört / nemlich die Ursachen zu erörtern / warum die Pferde vorgedachter massen erstarren können.



4. Ich erinnere mich aber hierbei / daß etwa vor Sieben oder Achtzehn Jahren hin/allhie in dieser Königlichen Residenz Copenhaven es geschehen/welches M. Philip Hacqvard, nebst mir noch heutiges Tages guter massen wissend / da ich / wie auch sein damahliger Lehr-Meister / Monsieur Charles le Sage, und er selber einen Barbierer-Gesell / Französischer Nation, Romainischen Catholischen Glaubens / welcher den kalten Brand in seinem linckern Arm hatte / und also wir sämtlich ihm (wieder unserer aller einhelliges Mißrathen) das Achsel- oder Ober-Arm-Bein (os humeri) endlich absetzen/und absägen mußten; daß nach kurzer Frist / ob ihm gleich der Mund nicht zuschwoll / dennoch unmöglich war / den Unter-Kieffel (maxillam inferiorem) zu bewegen / und also den Mund gar nicht auf thun; sondern nur alleine / bey gar steiffen Halse und Nacken/ die Zunge und Leßken / nach seinem Willen rühren könnte; mußte also auf diese Art und Weise / so gut er vermögte mit uns reden / fordern und ansagen was er haben wolte/und ihm zuwieder wäre. Ja alles/ was er an Bier-Wein-Fleisch-und dergleichen Suppen / wie auch an dünnen Medicamentis genoß / mußte er durch die Rissen / seines Zähnen-Fleisches / und den Zähnen saugen / und solcher Gestalt sein kümmerliches Leben/ so gut und langer könnte ohn einige andere Speisen/ wie sie auch Nahmen haben mögen/ auffhalten.

5. Gedachtem Barbier-Gesell/ wiederfuhr zu letzt/ und etwa meines Behaltens/ 24. Stunden vor seinem Tode/daß über vorigen Krampf am Halse / eine Art Krampffes / auf hohen Schulen Tetanos genannt/ ihm den ganzen Leib / und alle seine Glieder / als Arm und Beine / nebst denen auch / den ganzen Rück-Grad dergestalt angriff/ und solche so steiff machte/ daß bei seinem guten vollkommenem Verstande / weder er selbst / weder eines andern Menschen hülffliche Hand/solche beugen könnten/sondern so steiff/wie ein gefällter Baum / dahin liegen mußte / biß die Seel aus ihm fuhr / welcher Gott / um Christi unserer aller Erlösers / Menschwerdung / Bluts/ Todes /



des/ Außerstehung / und Himmelfart ; nicht aber seiner Mutter der Jungfrauen Marien Vorbitte Willen / wird gnädig gewesen sein ; als mit welcher Christus selbst auf der Hochzeit zu Cana in Galilæa / darum nichts zu schaffen haben wolte / weil sie Ihn mit diesen Worten : Sie haben keinen Wein / (nach ihrer menschlichen angebornen Schwachheit) gleichsam vorschreiben wolte / was Er / nach seiner Göttlichen Allmacht aufrichten könnte ; Ja auch wirklich bewiesen / und aus Wasser Wein gemacht hat. Aber mit der gleichen menschlichen Schwachheiten war nicht allein die Mutter Gottes / sondern auch die Jünger Christi / wie Er im Schiffe schlief / und in specie S. Petrus behafftet / wie er auffm Meer gieng / und sinken wolte / dem doch / als einem Kleingläubigen / durch Christi Hand / geholfen ward ; welchem auch zu andrer Zeit ebenmäßig / und wie er auf Christi Befehl / und nicht Marien oder aller Heiligen Nahmen nebst seinen Gefellen und Mitgehülffen / das Netze / Fische darmit zu fangen / außwarff / wegen ihres starcken Glaubens an Christum / und also mit grosser Verwunderung / der gestalt geholfen ward / daß im Fisch / Zuge durch die grosse Ränge der Fischen / das Netz zerrisse ; weßwegen gleichwol dennoch Petrus sich selbst nicht höher / wie vorhin / oder vor einen Heiligen außgab / sondern sich / nach als vorn / vor einen sündigen Menschen hielt / und Christum gebeten / daß er von ihm hinauß gehen wolte. Unterdessen hat furß vorgedachter Patient, wider des Propheten Esaiaß Aussage / nemlich daß Abraham, von uns nichts wisse / und Israel uns nicht kenne / bey seinen grossen unleidlichen Schmerzen / die Mutter GOTTES mit diesen Worten : Jesu Maria, nostre Dame ! nur vergeblich angeruffen / und in seiner letzten Todes Stunde / wieder die Erste Tafel / der Zehen Geboten GOTTES / leyder ! ach leyder ! gröblich gesündigt ; als nach welcher wir GOTT über alle Ding fürchten / lieben / vertrauen / und darum auch allezeit in der Noth / ja auch in der letzten Todes Stunde / anruffen und ihn allein anbeten sollen. Wer also dieses



unter uns Christen (ich rede mit dem hocheerleuchteten Apostel Paulo) sich erinnert/ und sich nicht Paulisch/ nicht Cephisch/ nicht Apollisch/ etc. nännet/ und darnebst ein Thäter und nicht ein Hörer als lein des Worts **GOTTES** ist; der darff sich vor der Höllen Pforten/ daß sie ihn überwältigen/ im geringsten nicht fürchten. Dann er in des HErrn Hütte wohnen/ und auf seinen heiligen Berge/ frey von aller Qual/ ohn alle Seel. Müssen/ ewig bleiben wird; läugne darumb ich **ORTHODOXUS CHRISTIANUS** hiesigen Orts öffentlich ein Fege-Feuer/ so bey mir/**SIMONIS PAULLI Sverinensis Nepoti**, ein Ens rationis ist/ auch sol keiner aus Rom mir ein ander Fundament meiner Seeligkeit legen/ ausser dem das schon gelegen/ welches ist der wahre Fels/ **Jesus Christus**/ mit welchen ich in der heiligen Tauff angezogen worden. Aber ich gehe durch Syrachs Vermahnung/von solchen hohen mir ganz und gar nicht zukommenden/als Theologischen discourses/ warauf ich wieder meinen Willen (wie aus der Vorrede dieser zweiten Edition, dieses anatomischen Bedenckens zu ersehen ist) bin gebracht worden/ ganz abe; als der ich die *πολυπραγμοσύνην*, multis quæ svasit perperam, von jungend auf/ gleich einer Otter und wütherigem Hunde geschäuet habe und bleibe noch lenger Zeit bei meiner Profession und rechtmässigen Beruf/welches/ negst **GOTTES** Wort/auch der weise Heide nemlich Plato, von uns ingesamt in seiner Republica erheischet.

6. Ferner erinnere ich mich abermahl aus meiner vierzig-jährigen Praxi Medica (**GOTT** sey dafür Dank gesagt) noch heutiges Tages/daß eines vornehmen Pastoris Wittibe/ hiesigen Orts/ für etlichen Jahren mit dergleichen Krampf/ der den ganzen Leib/ und alle Glieder durchgeht/oder also erstarrend macht/ daß sie sämptlich in einer positur bleiben (gleich vom Barbier-Gesell erzählet worden) und zwar allein darum überfallen ward/ weil sie eines vornehmen Kauffmanns/meines vertrauten lieb-wehrten Freundes unß Bevattern Ehes liebsten (im Junio oder Julio Monaten als in höchster sehr hitziger Som-



Sommer-Zeit/ bei damahligen grassirenden schlimmen/ hitzigen/ un-  
 artigen Fiebern) in ihren Krancken-Bette bey nächtlicher weile auff-  
 wartete/ und ihr etwa um 12. oder ein Uhren hin ein Durst ankam /  
 daß sie unter ehlichen Limonen / so am Fenster lagen/ eine davon und  
 welche im dunkeln/ ungefehr ihr etwa die nächste zu seyn dächte/ nicht  
 etwa die beste war/ in stücken zerschnitte / mit Zucker besträute und also  
 davon zwo oder drei Scheiben genossen hätte.

7. Sonderlich dānckwürdig aber ist es / daß sie nach wenig  
 Stunden/ seit dem sie von der Limone gegessen / gegen anbrechender  
 Morgen-Röthe / tod frantz ward / und ihr eine hefftige cholera und  
 tödliche Ohnmacht / die eine über die andere / überfielen; (vor welche  
 Zufälle/ ob gleich negst GOTTES Gnad und Segen/ ich ihr damahls  
 Raht schaffete/ auch jeko GOTT Lob noch im Leben ist) bekam sie bei  
 gar gutem Verstand / dennoch den Krampf/ Tetanos genant/ gleich  
 dem Barbier-Gesell / wie kurz vorhin erzählet worden. Die Uhr-  
 sach aber dieses Zufalls war / daß sie / (sonder allem Argwohn / ) zu  
 ihrem Unglück damahls eben diese Limone (welche vorgedachte Pa-  
 tientinn / wol drey oder vier Tage / allein darzu gebrauchet / daß sie  
 wegen der grossen Fieber-Hitze/ des Tages über / sich die Hände von  
 aussen und innen darmit erkühlen könnte) vor andern in der Nacht ihr  
 erwählte / und mit Zucker zubereitete. Diesen Discours wird man-  
 cher / absonderlich so er in der Anatomei nicht viel erfahren/ hönisch  
 auf- und annehmen/ und vor ein Paradoxon schälten; nicht destowe-  
 niger aber wil ich hiesigen Orts / es rationibus beweislich darthun;  
 daß eine so lange Zeit in Händen gehabte Limone, zu Erköhlung der  
 überauß grossen Fieber-Hitze/ eine giftige qualität/ auß dem gangen  
 Leibe/ gedachter vornehmen Patientinnen/ ohn alles Widersprechen/  
 muß an sich gezogen haben. Die Uhrsachen (welche ich in mei-  
 nem Commentario de febribus malignis außführlich beweise)  
 sind / daß die Hände / und Füße die überflüssigen und verdorbenen  
 Feuchtigkeiten unumbgänglich mehr als die anderen Theile des Cör-  
 pers



pers müssen annehmen; und zwar erslich / wegen des Geblüts sehr Wunderwürdigen Umherlauffs / auff den Hohen Schulen Circulatio Sanguinis genant; nachmahls / weil die Hände und Füße so fern von Herzen / als ein Brunquell des Lebens / sind abgelegen: und eben auß diesem Fundament ist zu schliessen / daß deswegen einem die Hände und Füße durch einen warmen oder kalten Schweiß / (mit Uthraub zu reden) ins gemein so gar leicht und bald schwizen / auch viel ehender schäbisch / gnäsig oder kräsig werden / und als andere Gliedmassen außschlahen; imgleichen daß sie vor anderen auffschwellen und dicke werden / wann einer schwäre und gefährliche Kranckheiten außgestanden hat; worauf dann auch wol die Wassersucht folget; diesen männiglich bekanten observationibus: wil ich meine eigene / und meines Wissens / noch zur Zeit weder von Anatomicis, noch Medicis practicis nie beschriebene observationes hinbey fügen / welche alles / was vor erzählt / per bonam Consequentiam in so weit bestätigen. Dann wann man darauf Acht wil geben / wird man ersehen / daß einem des Mittags / so wol auch des Abends / seine Apices digitorum (daß äußerste der Finger) in beiden Händen bei weitem nicht so roth von Farben sind / als solche unter dem Essen werden / welche Röthe eine gute Weile / nach auffgehabener Taffel pflegt anzuhaltten. Hierher gehöret auch / wann einer annoch im Bette lieget / und des Morgends auß dem Schlasse erwachet / er aber des Nachtes / seine Hände und Arme mit dem Deck-Bette wol zu gedecket hat; daß er bei seinem vollkommenen männiglichen als vierzig-jährigen Alter / mehr als vor der Zeit / selbst vermercken kan oder wird / ehe er das Deck-Bette auffschläget / oder zu vorn ehe er in Gottes Nahmen / auffzustehen gedencet / wann er alsdann die Finger also rühret oder beuget / gleich man an den Organisten / Harpffenisten / Zinckenisten siehet / wann sie nach ihrem Beruff / Gott und Menschen dienen; oder aber auch / wann einer nur die Fingere nebst den Händen auff und zuthut / daß ihm von aussen zu die Haut / umb den Knöcheln und Einlänckungen / (articulationes)



lationes) der Finger / auch wol der Vor-Hand oder Hand-Wurzel (carpus) gleichsam gespannen / von innen zu aber die Flachsen (musculi) etwas mehr als zu anderer Zeit des Tages erhaben seyn. Es pflegt sich aber jetzt genantes Strammen der Fingern &c. ohnvermerckt zu verlieren / indem man sie augenblicklich unvielsältig in gar kurzer Frist auf und zuthut; dafern aber gedachtes Strammen/nachdem einer vom Bette aufgestanden / und sich die Hände gewaschen hat/ annoch/ und also ungewöhnlich hart und lange anhält/so kan wol wegen solcher plethoræ vasorum manuum (so rede ich hie und nicht auf der Cathedra) wo es nicht verhindert wird / ein Fieber von 24. Stunden vor erst; nachgehends aber wol gar ein giftiges Gläck-Fieber darauff folgen; und das wiederfähret alsdann denselbigen/ qui bona sua (ut cum elegantis latinitatis medico, Cornel. Celso loquar) suspecta habere debent. Obiter aber erinnere ich / daß es wol gethan / daß man der Alten Regel die also heist: manus sæpè, rarò pedes, caput nunquam esse lavanda, nachlebe: Und ich selbst bekenne es frey heraus / daß mir mein / in celeberrima Parisiensi Academia gewesener Præceptor, JOANNES RIOLANUS, ohnsterblichen Namens Anatomicus Anno 1629. und 1630. und also von so vielen Jahren hin / abgerathen meine Augen und Angesicht zu waschen / (weil ich ob mutatam diætam & à patriâ diversam, des täglichen Weintrinctens nicht gewohnet war; auch meinen Wein à la mode françoise mit Wasser nicht vermengen mögte; ich daselbst öffters mit der Ophthalmia überfallen ward) und er graviter ac severe, atque adeo summo opere an uns Teutschen tadelte / daß wann wir nur den einen Fuß gleichsam aus dem Bette gesetzt hätten/ oder so bald wir aufgestanden/ gestrax und zwar alle Tage/ das Angesicht mit kalten Wasser wuschen; Bezeuge demnach daß ich/ in den 44. à 45. Jahren / oder seit dem ich aus Frankreich bin / mit kalten Wasser oder sonsten mein Angesicht und Augen/ nicht zehen mahl gewaschen; sondern dagegen seinem getreuen wolgemeinten väterlichen Rath/weil er mich als seinen Sohn / aus ungesärbter Christlicher Liebe liebte /



stets folge geleistet; welcher Nacht dieser war / daß / wann ich aus dem  
 Bette aufstehen wolte / Ich mit den Bettetuch / mein ganzes Angesicht  
 härtlich abwischte oder abreiben solte / dañ alsdañ blieben die pori cutis  
 faciei und die vapores offen / die sonst durch die Kälte des Wassers  
 geschlossen / uñ zu rücte getrieben wurden / darauf alsdañ wol rohte Au-  
 gen folgen mußten. Habe also nächst Gottes Gnade bey diesen als  
 lem / mich so sehr wol befunden / daß ich seit der Zeit / nicht alleine  
 nichts oder wenig / von rohten Augen oder Schmerzen derselben ge-  
 wußt / sondern auch / Gott sey gelobet / in meinem ihigen ein und sieben-  
 zigsten Jahr meines Alters / nicht nötig habe / der Augen-Brillen mich  
 zu bedienen oder mir Brillen verkauffen zu lassen; sintemahl ich biß auf  
 diese Stunde / darinnen ich dieses Commentire, ja auch bey Lichte  
 die allerkleinste Typos so man Silber- und Perlen-Schrift nennet /  
 als auch die in Holland gedruckte Couranten oder Avisen lesen kan.  
 Diweil ich dann verhoffe / der geneigte Leser / werde durch des Herren  
 RIOLANI discours, contentieret seyn; als zweifel ich nicht weniger /  
 derselbe werde ebenmäßsig von mir auch wolmeinend annehmen /  
 was ich aus Herren Philippi Baldæj, weiland Dienern des Göttli-  
 chen Worts auf Zeilon / Beschreibung der Ost-Indischen Küsten  
 Malabar, und Coromandel, als auch der Insel Zeilon / hiesigen  
 Ohrts anführe / (absonderlich weil derselbe mit vorhergehenden obser-  
 vationibus ganz übereinstimmt) in dem er im XXV. Capittel ge-  
 dachten Buchs Anno 1672. zu Amsterdam hervor gegeben. p. 178.  
 also schreibt; Man pfeget aufzustehen / mit dem Aufgang der  
 Sonnen. Denn der Morgen-Schlaff / nach dem die Sonne  
 über den Horizont ist / wird für ungesund geurtheilet: Ihrer  
 viel habē die Gewonheit / daß sie alsdañ nicht alleine dē Mund  
 sondern auch das Haupt / uñ den ganzen Leib mit kaltem Was-  
 ser waschen (er redet aber von Holländischer Nation Leuten derer  
 Orten sich auffhaltenden) nach der Weise des Landes und sonder-  
 lich der Braminen; Es sind aber viel / die das Reinigen und Wa-  
 schen



schen mit kalten Wasser/ für ungesund halten / auß Ursache / weil dadurch / das außgefahrene an der Haut/ als Blatteren / Blut-Finnen und dergleichen hinein getrieben wird. Und so viel von dem Haupt und Hände hiesigen Ohrts / wie man die in acht nehmen sol / und muß. Von den Füßen aber wil ich in diesem Commentario nur wenig gedenden / und den günstigen Läser zu meinem Commentarium de febris malignis hinweisen. Wiederhole aber nochmahls daß die harte und fäste Verbindung (den Anatomischen Anastomosis genant) so unter den Puls und Blut-Adern im menschlichen Leibe / an Händen und Füßen vorgehet oder gefunden wird/der grössste Ursachen eine mit sey/daß kurz vorhin gedachte vornehmē Pastoris Wittibe/derer noch weiters in Ehren wird gedacht werden/wegen weniger genossenen / von einer durch der Hände Schweiß gleichsam vergifteten/ Limonen-Scheiben (so rede ich wolbedächtiglich/dann ich noch erslich die accuratam definitionem Veneni, siue à medicis siue Philosophis gewärtig bin / weil ich sie selbst nicht erfinden/ oder außsinnen kan ; mich nichts daran kehrend/ob ich gleich vor einen Paradoxologum gescholten werden mögte ) so sehr an ihrer Gesundheit ist gefährdet worden / daß sie fast ihr Leib und Leben hätte darüber zusehen müssen.

8. Über die zwey oben oder zu vorn erzählte / sonderbahre merckwürdige Exempel/fallen mir noch zwey andre/unß sehr dienliche / ein ; weiln durch selbige desto baß / die Ursachen erleutert werden können / wordurch die Pferde/ obgedachter massen den Menschen gleich/ vom Krampf überfallen werden ; insonderheit weil aus beiden gleichsam augenscheinlich/bewiesen wird/daß nur ein verwehrter Schweiß/ zu dergleichen Zufällen/ als vor erzählet/ Ursache giebet / und darauff eben dergleichen Zufälle / mit geringen Unterscheid / erfolgen können / gleich wie von dem Barbier-Gesell / und des Pastoren Wittiben sind erzählet worden.



9. Berichte dieses darum/um zu beweisen/das da Anno 1658. zu aufgang des Januarii, es allhie geschehen/das ein Knabe / damals von 14. Jahren / ein dreytägiges Fieber hätte/ wor von er zwar nach den dritten Paroxysmum oder Anfall / durch einen sehr starken Schweiß entfreyet ward: Weil er aber solches Schwitzens überdrüssig/und ein altes Weib/ so ihn verpflegte/ihm gestattete / daß er sich zu zeitig abkühlete/erfolgte dieses darauf/ nemlich (welches sehr notabel) daß man wenig zeit darnach/ als etwa von 14. Tagen / zu erst bey ihm um den Mund/Hals/und andern Gliedern ein Zuckend vermerckete: Nachmals aber auch / daß solche zum Theil erstarreten / zum Theil aber lahm dahin fielen; und zwar also/ daß er bey guter Vernunft/ nicht allein / ganz sprachlos ward / sondern auch nur mit den Augen allein wincken und dardurch anzeigen könnte / was er begehrte oder nicht. Hier zuschlug ein neues / und zwar giftiges Fieber / gegen welches negst Göttlichen Segen/von mir mit guten Succes gebraucht/ was sich schickte; Als nun darum das Fieber ihn verlassen / oder abziehen wolte/geschähe es/ daß ihm die rechte Hand auffschwoll und sich an dem Daum und Gold-Finger / zwey unterschiedliche giftige Geschwäre/ (Paronychia den Medicis, den Barbieren aber / in Hoch- und Nieder-Teutschen Sprachen / der Nagel/ der Noth-Nagel / die Udel/ der Fieck / daß ungenante / in unserer Dänischen Sprache Torse oder Tossesbit genant) setzen wolten; unter welchen das eine am Daum/nach starken Schweiß-Träncken/als decocto Chinæ meæ descriptionis, sich wieder verlohr; das andre am Gold-Finger setzte sich / und ward von Meister Marten Sixten à Möinichen renomierten Chirurgo zu der Zeit/numehro seeligen / gar glücklich/ nach der Kunst / und also nach Wunsch der Eltern/ so noch ikiger Zeit seinen Fleiß zu rühmen haben / curiret.

10. Zum Beschluß folget / noch ein ander Exempel, eines nicht wol abgewarteten Schweißes/wordurch eine Art Krampffs am Kopff oder vielmehr am Munde (Spasmus Cynicus von den Medicis



cis genandt) verurthelet worden ist; und zwar darum / daß ein vornehmer Cavallier, der Extraction uhalten vornehmen Adelichen Geblüts/aus dem Lande zu Mecklenburg/ in einem Ballet, masquirt, so starck tanckete / daß er wegen der ihn / nicht bequemen Larven / und über das mit Blätter Silber / von innen und nach seinem Angesichte zu / überzogen war / sehr starck damahl schwitzete; Unterdeffen wolte er im Tanzen / seines Ordens niemand nachgeben; daher es auch geschehen/ daß der Schweiß / (welchen er unter der versilberten Masque oder Larven/ so zu fast anlag/nicht Zeit hätte/ gebührlich weg zu streichen/) ihm nothwendig in die Haut wieder zu rücke geschlagen/ und selbiger die Glachsen des Mundes / also angegriffen / daß der Mund/wider seinen Willen / nach der einen Seite des Angesichts / ihm herab gezogen ward / davon er doch nächst Gottes Gnade / durch meinen und meines liebwehrtten Herrn Mit-Collegæ D. Henrici à Mönichen Raht/in kurzer Frist/entfreyet worden.

**D** b ich nun wol vermuthe / daß aus obigen allen / und insonderheit aus denen eingeführten Exempeln / ein jeglicher von sich selbst / gar wol verstehen kan / daß bey gedachten Personen/ das Geblüt auf eine sonderliche Art/corrumpiert oder verdorben (ich sage aber nicht verfaulet oder stinkend) geworden sey/so vermuthe ich dennoch auch darnebenst/daß ein curieuse uñ tieffsinniger Leser/ oder welcher ein sonderlicher Liebhaber der Pferde-Zucht ist/dennoch wol fragen dörfte / warum die Pferde auch ebener massen / den Menschen gleich/zuletzt an allen Gliedern erstarren könten/ wie wir dann ein ohnlaugbahres augenscheinliches Exempel an offft gedachten Pferd hätten? und dessen Ursachen er genau zu wissen begehrt; welcher zugleich auchhiesigen Orts / und also bien à propos gern vernehmen mögte/ aus was Ursachen es geschähe/daß vor andern vierfüßigen Thieren/ als Hirschen/Bären/Schafen / Rindern und Schweinen / oder dergleichen; die Pferde / und vor andern der Bauren ihre / sehr offft von der



Kranckheit die Siebel geheissen/so hinter den Ohren/entspringet ; dann auch am Halse von der Klamme übereilet werden ? So weit ich dieses nun / durch meine Studia ersuchen und auffinden kan/so verhoffe / daß meine bald folgende Schluß-Rede einem jedweden hievon satisfaction geben werde.

1. Erinnere derentwegen meinen hoch-geneigten Leser / daß er unbeschwert wolle eingedenck sein / daß alles Geblüt im Barbier-Gezell/wegen des kalten Brands / so gar verdorben war/ daß kein einiges Mittel in der Welt übrig / als daß man ihm mit höchster Lebens Gefahr/ den Arm und zwar gar nah bey des Musculi deltoidis ( denen Anatomicis bekant ) vor vielen andern sehr starcken über alle massen empfindlichen tendine absetzte ; welches alles ihm nicht helffen könnte/ weil daß der kalte Brand zu tieff schon eingewurkelt ; und dann auch/ daß die portion des ( so wol annoch gesunden als ungesunden / oder per grangranam angestecten und inficierten ) Geblüts/ gut und böß durch ein ander vermische/ in den Gliedmassen (welche alle insgesamt vom Geblüt unterhalten werden) gänzlich hindurch gedrungen / welches die circulatio sanguinis mit veruhrsachet. Damit aber mit meinem Discours nicht zu weilläufftig werde / so berichte mit wenigen : Daß alles Geblüt durch die Circulationem sanguinis vom Herzen durch die [arterias] Puls-oder Schlag-Geäder biß an die äusserste Glieder in den Thieren ; bei den Menschen aber biß in die Hände und Füße ja biß an die Finger hinauff / und biß an die Zehe hinunter getrieben / und von dannen wiederum durch die Blut-Adern [per venas] zum Herzen hinauff/ und [per arterias] die Puls-Adern/ wieder herab ; und [per venas] wieder hiauff/und also immer fort und fort/sonder einiges still- stehen [daß man billich diesen wunder-natürlichen Lauf des Geblüts mit allem Zug das perpetuum mobile in microcosmo nennen könne] geführt wird.



2. Wann nun also/ ein solch inficiert und ganz verdorbnes Geblüt/ seu tota substantia corruptus sanguis, zu den Flachsen bey Menschen und Thieren zu ihrer Nahrung und Unterhalt/ hingeführet worden ist; die Flachsen aber zu ihrer Bewegung/ mit Seenen und Spann-Adern [nervis] wie auch Haar-wächsen/ [tendinibus] von GOTT unserm Schöpffer und der Natur künstlich versehen; welche allebeyde/über alle massen so sehr entzündlich sind/daß sie auch von einem kalten Winde können erzürnet werden; welches ein jeglicher unter uns / in Zähnen-Weh entfindet / wann ihm eine kalte Luft an die hohlen Zähne kömmt; Wessentwegen (nemlich wegen der Seenen grossen Entzündlichkeiten) unsere Chirurgi hiesigen Orts/ der guten Wissenschaft halber / die sie iziger Zeit/ in der anatomey (zu ihrem selbst eignem grossen Ruhm / vor vielen in andern Städten an der Ost-See und sonst in Deutschland wohnenden) haben / es wissen zu practisiren / daß sie zur Nachfolgung fürnehmer Chirurgorum die gefährliche / insonderheit die Haupt-Wunden / fast nimmer ohn ein brännend Wachs- Kerze verbinden / sondern solche nicht weit von der Wunde halten lassen/ auf daß dadurch die Luft um den Wunden her gealterieret / und die Seenen oder derer fibræ von der kalten Luft nicht so leicht mögen erzürnet werden: Und eben dieses ist auch die Uhrsach/wann sie das schmutzige Pflaster / von einer Wunden / oder Geschwür/ abnehmen und solche gebührlich reinigen / daß sie mit doppelten saubern und zwar weichen Tüchern / die Wunde so lang behutsam wissen zudecken / biß daß sie das frische Pflaster in der Grösse / als die Wunde es erheischet zu recht schneiden. Wer wil derentwegen mehr zweiffeln / daß nicht das gar ungesunde Blut / in diesem oft gedachtem Pferde/desselben Seenen und Haar-Wächse / (Tendines) so sehr erzürnet / daß es kaum recht kan beschrieben werden? Dann das Geblüt / die Tendines gleichsam/ so zu reden / gepriekelt / daß solche darvon eingekrümmet und zusammen gezogen worden / gleich wie die Regen-Würmer (oder Maddefen anderswo genahmt)

so beim



so beim Regen: Wetter / und zu Nacht / aus der Erden hervor friezhen / und sich außdehnen; beim Sonnen-Schein aber / und bey grosser Hitze sich / wie bekandt / einziehen und zusammen schrumpfen: Eben dieses nun ist und heisset der Krampf / so unterschiedene Nahmen hat / und bekömmet / nach dem er die Flachsen (Musculos) berühren thut.

3. Es war aber in gedachtem Pferd das Blut ganz und gar verdorben / nicht allein darum / weil an zweeen unterschiedlichen Verttern / als zwischē den Flachsen des Schmeer-Bauchs (infini Ventris) oder Abdominis) und zwischen den Flachsen des Halses und darherum / ein ungewöhnlicher gelber Ichor, oder schädliche scharffe Feuchtigkeit / sondern auch / weil fast nichts gesundes an dessen visceribus gefunden worden / wie kurz zuvor erwiesen. Nach dem dann über das ein sehr grosser Polypus oder Herk-Wurm / im Pferde ist gefunden / als ersuche einen jedweden / ob er nicht / nach seinem reiffem Verstand selbst schliessen wird / daß die Corruptio des Geblüts im Pferde mit Wahrheit / vor so groß zu halten sei / daß sie fast nicht könne beschrieben werden? Dasselbe aber so bei dem Barbier-Gesell / das verbrante Blut zu wege bracht / und bei ihm (wie oben weitläufftig gedacht /) den Krampff Tetanos genannt / durch angedeutete Wege / in den Musculis oder Flachsen veruhrsachet; eben daß hat auch das verdorbne Blut beim Pferde gethan / und demselben das Maul / den Hals / Nacken / Rückgrad / und den ganzen Leib / oder dessen Glieder alle mit einander so hart und steiff gemacht / gleich wären sie mit Fleiß gespannt geworden.

4. Auß dem zweiten oben eingeführtem Exempel / wird ebener massen bewiesen; wie daß nicht allein / wegen der vergifteten Limone / (also nänne ich sie billig auß denen im Paragrapho, VI. p. 14. erzählten Uhrsachen) obgedachte Matrone, gleichfals / an allen ihren Gliedern er starret ward / sondern auch / wie daß so geschwind / propter circula-

tionem



tionem sanguinis, in gar wenigen/ als etwan dreier Stunden frist/ der Saft von dieser vergifteten Limonen / zur Operation gekommen. Daß aber allemahl/ in eines Menschen oder Pferds Geblüt/ eine solche Corruption (dem Kalten = Brand und dem Gifte gleich) sollte erfordert werden/wann der Tetanos oder der Krampff/ den ganzen Leib angreiffet / und darum erstarren müssen / wil ich nicht behaupten.

5. Dieses zu beweisen / bediene ich mich der beiden letztern Exempeln, aus welchen erhellet / daß bloß allein / ein übel abgewarter starcker Schweiß/ bei den Menschen (doch beim einem mehr und ehender als beim andern) nach Unterscheidt derer (musculorum) Glachsen/ Schärffe und Vielheit des Schweißes / an unterschiedlichen Orten des Leibes / über lang oder über kurz eine Zuckung und Erstarrung der Glachsen / verursachen könne. Wann dann also obgedachtem Knaben / wegen des nicht wol und recht abgewarteten Fieber = Schweißes / etliche Glieder erstarreten / etliche auch zu gleich lahm würden: dem vorhin wol = erwähnten Cavallier ebener Gestalt auch nur wegen eines erwehrtten Schweißes/der Mund verrucket worden; wer wil dran zweifeln/daß in obgedachtem Pferde/ nebst andern/vorhin weitläufftig eingeführten Umständen / ein eingeschlagener scharffer starcker Schweiß nicht eine sehr grosse Ursache mit gewesen sey/ daß solchem alle Glieder ganz und gar erstarret sind? dergleichen kan auch andern Pferden/und zwar einkig und allein/ wegen eines zurücktreibenden Schweißes/wiederfahren; bestiehe den stehenden bald folgenden paragraphum. Meinem muthmassen nach geschieht solches / insonderheit wann man die Pferde auf den Reit = Schulen / in starcken Ring-und Turnier-Kennen / oder dergleichen Ritterlichen exercitiis, gar zu starck exerciret/ohn allen Unterscheid/ ob sie vorlängst oder vor kurzen abgefüttert und geträncket worden / und also mit vollem Bauch/ zuweilen auf den Reit = Ring- und Turnier = Bahnen rennen und lauffen müssen / daß sie schäumen / gleich  
 E  
 wären



wären sie mit Venedischer Seiffe überall bestrichen ; dabei auch zugleich als die Jagt-Hunde ihre Zungen aus dem Maul langs herab hängen lassen. Weil ich aber von solchen exercitiis das geringste nicht verstehe als welche nur Adelichen / Rittermässigen / und hohen Herren Stands-Personen anständig / auch solche allein darüber zu urtheilen geschickt sind ; unterstehe ich mich darum hiesigen Orts ganz nicht derer mit mehreren zu gedanken / sondern erinnere mich billich allhie / des großmühtigen Hannibalis judicii über des Phormionis Peripatetici Rede ; welcher ob er gleich / wie Cicero bezeuget / alle seine Zuhörer / damit sehr contentiret hätte ; so hat Ihn doch der Hannibal , darum über alle massen hönisch auffgezogen / und (wie man jetziger Zeit / aus Verachtung der Griechischen und Lateinischen Sprachen / in der Welt redet / ) vor den ärgsten Pedanten und Schulfuchs / der jemahls darinnen gelebt / gescholten / als der so unbesonnen / und dumdreist wäre / daß er in des Hannibalis Gegenwart / sich unterstanden hätte / von Krieger-Sachen / oder vielmehr vom Amt / eines Kriegs-Obersten oder was einem General im Kriege bepfömt / zu thun und lassen sey / so weitläufig zu discurriren ; da doch der Phormio , sein Lebtag / keinen Feind im Felde gesehen hätte / oder auch nicht eins / in ein Lager gekommen wäre. Et hæc sunt, quæ me vestigia terrent. Ast tu Zoile, aliis Horatii verbis uteris & quæris, cum, à me,

— — amphora cæpit

*Institui corrente rotâ, cur urceus exit?*

qui tibi Menedemi Terentiani verbis respondeo: *mihi sic est usus, tibi, ut opus est facto, face.* Unterdessen weise Ich die Zoilos hiervon hin / zur Präfation dieses Tractätleins: Wie auch an die Zugabe / des bald folgenden siebenden Paragraphi. Fahre gleich weiter fort in Erörterung der Uhrsachen / warum die Pferde / so erstarren / die Siebel und Klämme bekommen können.



6. Thue demnach obangezogenen Uhrsachen/in genere, ich an  
 jehodiese in specie hinzu/ daß meinem Ruhmassen nach ex princi-  
 piis anatomicis zu behaupten sey/ daß die Pferde von der Fiebel/ wie  
 mans heisst/ darum vielmahl geplagt werden / weil meines Wissens  
 keine andere vierfüßige Thiere/ gleich wie sie/außgenommen die Came-  
 len/Esel/Maul- und Reih- Thiere in Nordwegen/doch aber nicht so  
 starck am Kopff gezäumt werden / und dann auch / daß die Pferde  
 gar leicht/ um die Ohren / (woselbst die Drüsen [glandulæ] liegen)  
 können gedruckt werden / oder zum wenigsten sich erhitzen / und  
 zwar durch ein unbequemen Ohren- Zaum / oder Kopff- Stück /  
 wann solches entweder zu breit / oder zu schmal / oder zu kurz ist /  
 und sich an den Kopff eben nicht wol anpassen wil. Ebener Massen  
 scheint es/daß die Pferde die Erstarrung am Halse/ oder wie mans  
 nännt / die Klämme bekommen können / wann denselben der Keh-  
 len-Riem zu fast angelegt/oder zu hart umgespannet wird; Dann das  
 durch werden ebenfalls die Drüsen gedruckt / (unter dem Unter-Ries-  
 sel / oder Rinnebacken / [maxilla inferior] am Halse gelegen /)  
 welche nemlich von der Natur (so dem Menschlichen Verstand es  
 weit zuvor thut) zu ihrem grossen selbst-eigenen Nutzen / dahin sind  
 verlegt worden; Dann dieselbe dorten die überflüssige / jedoch na-  
 türliche Feuchtigkeiten / wie ein Schwam in sich ziehen / gleich unser  
 Hippocrates zu Anfangs seines Büchleins de Glandulis davon ju-  
 diciret, und setzt hinzu/ daß glandularum carnem si seces,  
 sanguis copiosus specie albus & velut pituita effunditur, ad ta-  
 ctum verò tanquam lana apparet. Diesem füg ich hinbei / daß  
 die glandulæ, nebst der Lympha, die Seenen helfen befeuchten;  
 Ja ich solte fast auf die Gedancken kommen/daß durch die Wörter:  
 Sanguis copiosus specie albus, &c. nichts anders als die Lym-  
 pha zu verstehen sey; und daß der Hippocrates ceuper nebulam  
 aut transennam die Vasa Lymphatica oder auch Vasa Lactea  
 gesehen habe. Ich laß aber darvon andere judiciren / insonderheit



weil von etlichen Scribenten erwehntes Büchlein / nicht vor des Hippocratis wil gehalten werden.

7. Dieweil dann die (Vasa Lymphatica) Wasser:Geadere (derer Häutlein wie man sie beschreibt so dünn als ein Maen: Blat / und so zart / wie das Spinnen:Gewebe) daselbst sich gar wol / groß und häufig sehen und finden lassen / ist zuvermuthen / daß solche Vasa viel ehender und sehr leicht / als sonst im ganken Leibe zerbersten und auffspringen können / und zwar wann die Pferde / über dero Gebühr und Vermögen zum öfftern travailliren müssen: von wannen vielleicht das bekante Sprichwort: Er ist unverdrossen / und arbeitet wie ein Pferd / kan entsprossen sein / so gebraucht wird / wann man einen / in gar starcker Arbeit begriffen / antrifft; dann alles Geblüt / und zwar so wol dasjenige so in den Blut: als auch in den Puls: Geädern enthalten / durch starcken / grossen / vielen Bewegungen zu Anfangs sich erhizet / ferner aber / so zu reden / gleichsam auffquellt / schäumt / und kochet / worzu das Sulphur und Sal, die im Geblüt stecken / grosse Ursach geben; und also darauf bei Menschen und Vieh die Fieber ja Flecken: Fieber erfolgen. Daß aber die Bauren: Pferde die Fiebel / mehrmal dann ander (die auf der Streu im Stall gehalten / von den Knechten behuhtsam gezäumt / und mit grösserm Fleiß / verpflegt werden) bekommen / vermeine ich unter andern Ursachen nicht die geringste diese / (so gar wol kan behauptet werden) eine mit zu sein / daß nemlich jene mit mehr als Fingerdicken und darzu runden Seilen / (auß groben Hämpf oder dero eigenen Schwänck: und Mäan: Haaren zusammen geflochten) an Statt eines bequemen und guten Leder: Riemen / an den Ohren und um den Hals von den unverständigen groben Bauren: Knechten gezäumt werden; wie auch daß jene Bauren: Pferde / im Regen und Sonnen: Schein / auf den Wiesen ihr Futter bei Tag und bei Nacht / fast zu allen Jahrs: Zeiten suchen / ja auch bei heissen Sommer / und schlackigten Herbst: Tagen durch dick und durch dünn; im kalten Winter das halbgefrohrne Eis mit



mit ihren Hüffen / oft sonder Huf-Eisen brechen/und durch die Pfützen vielmahl biß an den Bauch sich durch arbeiten müssen / von welchen Travaillien diese/der Herrn Pferde/mehrentheils frei sind/und pflegen verschont zu werden ; Ja ich erinnere mich jetziger Zeit annoch gar wol/ wie ich im 1621stem Jahre/ meines Alters im Achtzehendem/ mit dem Comitatz des Herrn Abgesandten der Hansee Städten/ und zwar von Lübeck auß an die Hochmögende Herrn Staaten Generael von Holland / etc. reisete / daß eine / vornehmen Herrn Standes-Person/ einem andern Herrn/Chur-oder Fürsten ein junges Pferd berehret hatte/selbiges auch auf einen darzu absonderlich verfertigten Wagen geführt / und von Einspännern begleitet ward / keiner andern Ursach halben / als daß dieses Pferdes Hufte nicht etwas spalten / einen Anstoß / oder sonst Schaden bekommen mögten. Ein mehreres hiervon zu discurriren würde zu weitläfftig / lasse es derentwegen hierbei bewenden. Daß aber am Menschen die Füße und Hände einen grossen Consensum mit dem Herze (wegen der Geäder) haben / kan aus beiden bald hernach folgenden Exempeln augenscheinlich dargethan werden. Es erfahren solches auch diejenige/wo sie zum Alterthum gelangen / die solche beiderseits / nebst dem Haupte (wegen der Nerven) vor der Kälte in der Jugend nicht wol bewahren ; Worvon hiesigen Ohrts / und also zufälliger weise / ich zu Unterhaltung beständiger guter Gesundheit/nach der Wissenschaft so wir Medici, auß der Anatomey (die mit höchster Warheit/wol das Auge in der Medicin mag genennet werden) erschöpfen/etwas weitläfftig zu reden gedencke : Unter dessen aber / ist und bleibet vor Erst / das jederman bekantes altes Holländisches Sprichwort wahr / welches also heist :

Hout ú Hooft, en Voeten vvarm,  
 Speyzet matich úvven Darm ;  
 Hout ú Hinder - Poorte oopen,  
 Soo moogje naer geen Doctor loopen.



Wann dann also hoc seculo, fast alle Monaten/ oder ja gewis-  
 se in sehr kurzer Frist/ die Kleider-Trachten sich ändern/ und ein gut  
 Theil in Europa die Françoïsche Mode und Lebens-Art der Fran-  
 cöïschen gleich in vielen Dingen/ so wol Männlichen als Weiblichen  
 Geschlechts vor allen anderen Nationen Moden annimt/ aber ohne  
 alle Consideration ob auch bey der Françoïschen mode die Fran-  
 cöïsche Lust/ unter einen andern Climate in Europâ, das ganze  
 Jahr übereinstimmig/ und so gelinde als ordinairement in Franck-  
 reich sey (dann diese Umstände ein über auß grosses zur Leibes Unter-  
 haltung uñ Gesundheit vermögen: Welches ich nach unsers Hippo-  
 cratis Grund-Lehre / ex illius libro de aëre aquis ac locis in mei-  
 nem Commentario de abusu Tabaci & Herbæ Theë, weitläuff-  
 tigerwiesen habe.) Als vermeine ich / der Dänischen und Deut-  
 schen beiden Edelen Nationen als welchen ich vor andern höch-  
 lichst/ Zeit meines Lebens verobligiret bin uñ verbleibe/ zu Eh-  
 ren und Nutzen / anderer Medicorum Judiciis, ohnvorgreifflich  
 mir nicht zu verüblen sey/ auch hiesigen Orts/ ohn alle Consideration  
 certorum individuorum, utriusque sexus cujuscunq; sint digni-  
 tatis, ætatis, sortis aut conditionis, magnô vel parvô vivant  
 censu, sie haben viel oder wenig in die Milch zu brocken/sie heissen auch  
 wie sie wollen/zu erinnern/ und was Nutzen und Schaden/ ihnen auß  
 der Kleider-Trachtentstehen kan/ allhier zu offenbahren. Weiln a-  
 ber mit der Männer ihrem temperie, diætâ, und habitu, es sich viel  
 anders/dann mit der Frauen ihren/von der Scheitel des Hauptes biß  
 zu den Fuß-Solen zu / verhält: so kommen in diesen Fall/der Män-  
 ner ihr Leben und Wandel/ nicht in so grosse Consideration; (als  
 welche auf ihren Reisen zu Wasser und zu Lande / bey Tage und bey  
 Nacht/allerhand rauhe und milde Lust/beim Regen/Hagel/Schnee/  
 und Sonnen-Schein / sich umb die Ohren / fast täglich müssen wä-  
 hen lassen/und also solcher gewohnt seyn/und daher o ihre Leiber / (daß  
 ich mit dem Cornelio Tacito rede) gleichsam erhärtet werden; dage-



gen mit der Ehrbahren Frauen und ihrer Mannbahren Töchtern temperie, diætâ, und Kleidung oder Leben und Wandel / es viel eine andere Beschaffenheit habe / ist solches alles wol zu beobachten / weiln sie vermöge des Königes Salomonis Ausspruch oder Gezeuchnuß / in ihren wider alles Ungewitter wolverwahrte Häusern / gern mit Wolle un Flachs umbgehen / ihre Arme stärken / Er saget stärken / stärken saget Er / un die da ihre Hände nach dem Rocken (oder daß ich recht Plat. Nieder. Sächssich / oder Mecklenburgisch rede / Spinnen. Wücken) strecken un deren Finger die Spindel oder Spille fassen / ihnen selbst Decken und Röcke machen und dem Krämer auch Gürtel verkauffen. Über daß / wann man auch / eine rechte tugend-  
 fahme Haushalterinne / abmahlen oder beschreiben wil / gleich der vor-  
 trefflicher und unsterblichen Nahmens Medicus, HADRIANUS JU-  
 NIUS, in seinen Emblematis gethan hat ; siehet man sie auffeiner  
 Schnecken stehen / ihre Haus. Schlüssele / in der rechten Hand haltend /  
 mit der Linkeren aber die Zunge zwingend / daß also ihr eigentlich zus-  
 komt / gleich einer Schnecken / wanns möglich wäre ihr Haus auf ih-  
 ren Nacken herum zu tragen : Dahero dann auch mein in Gott ru-  
 hender seliger Groß. Vater Doctor SIMON PAULLI priori seculo,  
 im Lande zu Mecklenburg Superintendens und Theologiae P. P.  
 auf der Academie zu Rostock / in dem Extract oder Außzuge seiner  
 grossen Postillen : welchen er auf gnädigst Begehren / des weiland  
 Durchläuchtigsten Großmächtigsten und Unüberwindlichsten  
 Fürsten und Herrn / Hn. Fridrichs des Anderen / Königes  
 zu Dennemarck und Norwägen etc. Glorwürdigsten Ange-  
 denckens / zu bezeugung seines unterthänigsten Gehorsams / Demuht  
 und danckbahren Gemühtes / für die ihm von J. K. M. erzeugten Kö-  
 nigliche Gutthat / verfärtiget ; in Erklärung des Evangelii am Tage  
 der Heimsuchung Mariæ, Ehrbahrer Tugendfahnen Frauen Leben  
 und Wandel / Thun und Lassen mit diesen Worten / die also heißen  
 pag. 893. beschreibet : Wann Frauen und Jungfrauen ihrer



Geschäft halber / außgehen müssen / so sollen sie sich nicht viel umsehen / uñ hin und her gaffen / und mit andern zu schwätzen / das Stehen oder Sizen ergreifen / sondren Endelich fortgehē. Weñ sie das jenige darum sie außgehen müssen / verrichtet haben / Endelich wiederum heimgehē / deñ an einem Weibesbilde gar zierliche fürnehme Tugenden sind / daheim bleiben und nicht schwätzen / und ist wol zu mercken das Sprichwort; Außgehen war nimmer so gut / innen bleiben war besser etc. Von der Frauen Zungen aber / etwas mehr hiesigen Ohrts zu gedencen / als was HADRIANUS JUNIUS berühret / kömmt mir nicht bey : dann ich Naturalia und nicht moralia zu tractiren gedencke ; Bleibe also bei meiner profession und meinem Beruff : wil darum den günstigen Leser zu des sehr berühmten JOHANNIS MATHESII weiland Predigers in St. Jochims Thal Oeconomiam, und zwar zu diesen seinen Worten / pag. mihi 334. hingewiesen haben / die also heißen ;

Der Mann sey fromm gleich wie Tobias /  
 Und das Weib stumm / wie Zacharias /  
 So kan man Fried / haben im Haus /  
 Nichts guts ein böses Weib richt aus /  
 Die stets in Ohren ligt dem Mann /  
 Und zündt viel böser Feuer an /  
 Jesabel und Herodias /  
 Die giessen da es vor ist naß /  
 Sie sind rechte Caltacterin /  
 Und des Teuffels Zuschürerin /  
 Hegen und bellen stets / mauff / mauff /  
 Biß sie den Mann bringen auff /  
 Daß er thut / welchs ihn darnach räut /  
 Daß sind Bälge und böse Häut /  
 Die aber wie Abigail /  
 Sanfftmühtig sind / die können viel /  
 Unmuth und Zorn der Männer stilln /  
 Viel Böß verbleibt umb ihrent willn.



Mögen demnach die Weiber (so rede ich iho / mit den Herren Juristen/dann selbige unter der Weiber Nahmen/ auch eine mannreife Jungfer / oder Dame verstehen) und also das ganze weibliche Geschlecht/wol wissen/das es ihnen an der Gesundheit/ nicht ein geringes schade / wann sie durch das viele Aufgehen / damit sie sich mögen auf der Gassen sehen lassen/ und insonderheit bei Winterszeit / wann der als Diamanten glänzender / und so er von ihnen getreten wird / wieder knirrender Schnee / hier zu Lande / und anderswo / an der Ost-See gelegenen Ländern/ als Mecklenburg/ Pommeren/ Preussen etc. vor beiden Thüren Knie-hoch lieget / sich vor Kälte nicht hüten und wol ankleiden wollen / sondern dennoch die Außländische Kleidermode, und den Papierdünnen Kleider-Stoff beibehalten/und also/ wie man zu reden pflegt/es darauf ankommen lassen/das sie den Hals/ beide Brüste/beide Hände/beide Arme/bis zum Elbogē zu/un darüber entblösset / zum besten geben; welche sämtliche Gliedmassen dann/von der grimmigen Kälte (dergleichen wir absonderlich in diesem 1674sten Jahr erlebet) von Ost-und Norden Winden / offters so roht / als die gekochte Krabben oder Krebs-Scheren werden. Mir zweiffelt aber nicht / das allen/ mein getreu wolmeinender Rath / kaum werde gefallen; unterdessen bezeuget es die Erfahrung/und ist ohnlaugbahr wahr/ das nachgehendes / bei herannahung des Vor-Jahrs / oder wann die liebe Sonne im Zodiaco den Widder oder Arietem einzunehmen anfähet/ihrer sehr viel über Flüsse/Schnupffen/Haupt-Augen-Ohren-Zähnen-Hals-Brust-Magen-Seiten-Bauch-Rücken-Blasen-und Mutter-Wehe; Heiserkeit/ gespaltene Leffen / kurken/übel riechenden Ahtem und Husten plagen müssen; ja wann sie schmal und gleich wie die Kräniche und Schwänen langhalsig sein / speien sie wol gar Blut / darauf dann leicht eine Schwindsucht folgen kan / oder so selbige nicht gestrackt folget / sehen sie doch zum wenigsten den Crystallenfärbigen See-Gallen / so im Meer schwimmend sich auf und zu thun/sehr ähnlich und nicht ungleich; dergleichen See-Gallen



(die wegen ihrer rundē Gestalt mit einer Schen-Blase züvergleichen) kan man allhier vō der langē oder grossen Amacker Brückē herab/beim klaren Sonnenschein und stillem Wetter vielmahls sehen; auf Lateinisch heissen sie *Urticæ marinæ*, auf Dänisch aber werden sie mit einem Sinnreichen / gar artigen / und den Lateinischen übertrffenden Nahmen/Brende-Wabler genant; Dann wann man einem die Hände oder irgendswō die Haut/ damit bestreicht/ machen sie einem dieselbe so hitzig un̄ schmerzēd/gleich der Heiter-oder Hitter-Nessel/ *Botanicis, Urtica urens minor dicta.* Ja gedachte Frauens-Personen / præsentieren schier gar eine Leiche / die vor dreyen Tagen gestorben / so daß manchem schönem / wol erwachsenem/ hübschem / Ehrbahrem Jünglinge/dem Narcisso oder dem Apollini an der Schönheit ähnlich; vor sothanen häßlichen Dirnen/und zwar an noch bey guter Tages-Zeit / wann er sie nach der Französischen und Holländischen Manier / und Landes-Art Ehrenfreundlich grüssen/ und sie baisieren / oder öffentlich ein Soentien geben / daß ist küssen solte/billig grauē mögte; mehr sag ich nicht; sondern bezeuge daß es ein wol hergebrachter löblicher und zur beständigen Gesundheit / in diese Nordische Quartier / sehr dienlicher und nussbahrer Gebrauch (welcher aber fast abgehet) daß zu gewisser Jahrs-Zeit / Ehrbahre Frauen und Jungfrauen / so das Vermögen dazu haben / sich mit Zobelen / Marderren / Hermelinen/ und dergleichen Futterren; auch Sammitlen-Plüs/ um den Hals/ und die Brüste/ an stat eines Cammer- oder Schiertuchs / weissen oder schwarzen Flors; wie auch die Hände und Arme mit bequemen Muffen/von gleicher Gattung Futter oder Pelzwerck/ an stat der langen Alamodischen weissen Lederen/ oder dergleichen Façons, von weissen Zwirn / gestrickten Handschuhen wol versehen; Sie samt und sonders versicherend / daß wann sie den Bundmacherē zu gedachter Jahrs-Zeit nach Nohtturfft/was mehr spendirten/etliche der Apotheker solches ganz ungerne oder wol saur darum sehen wurden: Dann sie dardurch/in ihrer Nahrung Schaden/an stat



eines ehrlichen Gewinſtes/ leiden würden: weil ihre Huſt- und Bruſt-  
 Kuchen/weiſſe un̄ ſchwarze (Trochiſci bechici albi & nigri) nebenſt  
 ihren Lechriken- Saſſt und Syrup; wie auch ihr Teufels- Dreck (aſa  
 foetida in den Apothecken geheiffen) und zulezt ihr Album Græcum  
 (deſſen die Corduan- Bereiter auch nicht entbehren können / und dar-  
 um in groſſen Städten / von den Gaſſen und Kirchhöfen/wo vorhin  
 die Hunde gegangen ſein/ (σκύβαλον, mit einem Worte zu ſagen / )  
 durch ihre Lehr- Jungens / Hauffenweiſe zu ihren Nuſen auffſamlen  
 laſſen) keinen groſſen Abgang haben würden. Unterdeſſen aber wil ich  
 hieſigen Shrts oder in dieſem meinem Commentario keinen der  
 Herren Apotheckeren/ohn allein den Geldgeizigen zugeſprochen / und  
 alſo nur der gleichen verſtanden haben/ die Benantius und Lodettus,  
 weit vor Hundert Jahren/gleichſam mit lebendigen Farben; als der  
 Erſte in Franköiſcher / der Ander in Italiäniſcher Sprache in ihren  
 Tractätleinen oder in ihren Cenſuren/über die Apothecker/ durch ihre  
 groſſe Erfahrungheit / in ihrer Praxi Medica, abgemahlet haben: zu  
 gröſſeren Nuſen aber des gemeinen Beſtens / und allen Nationen zu  
 gute von meinem Hochgeehrten Liebwehrten Herren Collegâ,  
 Schwager und Gevatteren Doctore THOMA BARTHOLINO  
 ſchon vor 7. Jahren/zumerſten mahl/durch ſeine Lateiniſche Verſion,  
 und alſo der ganken Welt vorgeſtellet worden ſein. Über vorgedach-  
 tes alles aber / kan ich ebenmäſſig nicht verſchweigen / daß Ehrbahren  
 Jungen- Frauen un̄ Jungfrauen es über alle maſſen hochſchädlich ſey:  
 wann ſie in gedachtem Habit/ nicht allein auffgezogen kommen / ſon-  
 dren über dem auch/über dem Elbogen/die gegend der Axelbeinen (oſſa  
 humeri) mit ſeidenen/ leinen/ wollen/ ſchmalen Bänderen / ſo ſtarck  
 und hart verbinden / daß ſie die Arm kaum gerade von ſich außſtrecken  
 oder zum Kopff reichen können; nur alleine darum; daß ihnen der  
 bloſſe Armen- Zieracht aus allerhand Knippeln oder Kanten beſte-  
 hend / etwa einer Handbreit um den Elbogen / loß oder frei herum ge-



hend/nicht wieder ihren Willen/ oder auch ihnen unwissend/die Elbo-  
gen-Beine / wo sie mit den Achselbeinen eingeläncket werden / nicht  
länger herab hängend / bekleiden oder bedecken möge ; Dann durch  
solches hartes und starckes Arm-Binden / die Circulatio Sanguinis  
derer schon mehr denn eins gedacht / mäcklich verhindert wird ; daher  
ro dann die Medici rahten/ daß man in sehr starcken Nasebluten / die  
Finger / die Vor-Hände ( Carpi ) und am isgedachten Ohre /  
das Achsel-Bein/ mit einem starcken Bande hart verbinden soll :  
Dann alsdann pflegt/ in mangel anderer Mittel/öffters das Naseblu-  
ten gestillet zu werden. Wann aber auch die Bartpußere / ( Ich rede  
nicht von rechtschaffenen Chirurgis und der Anatomie erfahrenen  
Wund-Arkten ) in grossen Wunden der Arme / oder auch der  
Beine ; wodurch die grossen Puls- und Blut-Aderen/mit verwundet/  
durchgestochen und gar abgehauen worden seyn ; durch ihren Unver-  
stand und grobe Bäurische Handgriffe/gedachte verwundete Glieder/  
durch gar zu hartes Binden zwingen wollen / geschicht es gar leicht/  
daß der kalte Brand darauf folget. Wäre darum auch nicht zuver-  
wundern wann bei gar strenger Winter-Lufft/das also gekleidetes und  
mit Bändern gesagter massen außstafiertes Frauen-Volk / den  
Frost in den Armen bekäme ; Ja es könnte auch wol gar / wegen offte-  
gedachter alamodischer Kleider-Tracht / ( das ja wol höchlich zubes-  
dauren wäre ) hier an der Ost-See / ihnen ein kalter Brand darzu  
schlagen. Auch ist hiesigen Ohrts obiter zu erinnern / daß durch  
die engen Ermelen/und engen Wämsere/worinnen junge Jungferen/  
bei ihren Wachsthum / und das ich mit dem Plauto also rede / dum  
mammulæ primùm ipsis sororiare occipiunt , oder auch daß ich  
des Petronii Arbitri , facundissimi nequam , Worte hiesigen  
Ohrts gebrauchte : dum necdum Puellæ ejus ætatis sunt , ut mu-  
liebris patientiæ legem possint accipere , sich enge und hart eins-  
schnüren / ja gleichsam sich einschrauben lassen / sie sehr/sehr / wiewol



zu anfangs unvermercket gefähret werden können; dergleichen sonst Terentius, als wäre er der Anatomey zu seiner Zeit schon kündig gewesen/durch diese gar artige Worte/ als wie mit einem Mahlers Pinsel abmahlet/ und sie dadurch jedermann gleich lebendig in gewisser positur vor Augen stellet; seine Worte aber sein diese:

*Haud similis est virginum nostrarum,  
 quas matres student  
 Demissis humeris esse, vincto pectore ut  
 gracile sient.  
 Si qua est habitior paulò, pugilem esse ajunt,  
 deducunt cibum:  
 Tametsi bona est natura, reddunt  
 Curatura junceas.*

Auf solche Art und Weise nempe vinciendis illarum pectoribus verderben viele Mütter/ welches ohnverantwortlich/ ihre eigene/ von Gott wolerhoffene / schöne und junge Töchter: Sientemahl beim Königlichem Propheten David gewünschet wird: Daß unsere Söhne aufwachsen mögen / in ihrer Jugend wie die Pflanzen / und unsere Töchter wie die außgehauene Ercker / gleich wie die Palläst: Sie aber achten alles dieses nichts / und verhindern / lieber ihren Wachsthum/ nur darum / daß ihre Töchter schmal oder wie Terentius redet junceæ aufwachsen mögen/ und dadurch überkommen sie dann auch/die hohen spitzen Brüste/der mageren Gänse Brüste; und die hockerige Rücken/ gleich denen Lauten-Fütterern; wie auch die ein-und außgebogene Seiten oder Rippen/ deßwegen daß auch/diese zarte Töchterlein/(gleich den Endten/waß die aus dem Bache/auf das Land steigen)sich von der einē/ zur andren Seiten wälzen müssen/waß sie nur drei Schritt/fort gehen wollen. Doch wissen ihrer etliche / durch der Schneider / auch wol der Platten-Schläger Hülffe und Kunst / solche ihr Gebrächen arglistiger Weise so lang zu ver-



hålen/ biß daß zu seiner Zeit/ an ihrem Hochzeit: Tag/ am Abend/ *ex-*  
*dis accensis ac flammantibus*, des Catulli Liedlein / oder derglei-

chen / Braut und Bräutigam zu Ehren / wann sie ins Ehe: Bette ges-  
 hen/ und die Schlaff: Kammer zurieglen wollen / vorgesungen wird /  
 daß bey Ihm also lautet:

*Vesper adest, juvenes, consurgite, vesper Olympo.*

*Expectata diu vix tandem lumina tollit.*

*Surgere jam tempus, jam pinguis linquere mensas,*

*Jam veniet virgo, jam dicetur Hymeneus,*

*Hymen, ô Hymenae Hymen ades ô Hymenae.*

Es scheint aber daß der Weltkluge Estats: Mann Plato / schon  
 zu seiner Zeit/ diesem Betrug hat vorbeugen wollen/ in dem Er lib. 6.  
 de L. L. pag. mihi 621. lit. G. gebeut / daß die Personen so sich  
 einander ehelichen wollen / zuvorderst sich wol kennen und eine die an-  
 dere wol besehen / und auch sich besehen lasse: damit einer den andren  
 nicht betriege; dessen Worte lauten also: *Necessariè admodum*  
*hujus rei gratiâ, ludi etiam chorique puellorum & puellarum*  
*simul fieri debent, nudatis corporibus, quatenus modestus pu-*  
*dor patitur, ut cum ratione, in ætate convenienti, conspiciant*  
*alterutrum atque conspiciantur. Quæ quidem omnia curent,*  
*ornentque Chori principes, & cum legum custodibus condito-*  
*res, ut à nobis relictâ suppleant. Hactenus Plato.* Demnach  
 aber dieser fünfse nach einander citirter weltberühmten Authorum  
 Wörter (ob gleich einer und der ander derselben in öffentlichen Schu-  
 len überall mit Vorwissen der Scholarchen/den Knaben zum grossen  
 Nutzen die uhralte Edele Lateinische Sprache dardurch zu erlernen un-  
 bezubehalten / von ihren Lehrmeistern wo nicht täglich doch wochent-  
 lich vorgelesen und erkläret wird/) schwerlich in Deutscher / oder ande-  
 ren angebohrnen Mutter: Sprachen sich so zierlich nicht werden über-  
 setzen lassen/daß wol die Dolmetschere/dardurch/ des Zucht: und Ehr-  
 lieben



liebenden Frauen: Zütners Ungunst un Sauersehen ihnē leicht erwerbe  
 solten/als unternehme ich mir die Mühe auch nicht. Silentium ergo.  
 Komē also auf meine vorige Rede/un erinnere dieses Ohrts/mit gutem  
 Bedacht / daß öffters der Krebs / durch solches hartes Schnüren/ in  
 den Brüsten (mammis) außgebrütet werde ; welcher nachgehendes  
 durch verständiger Wund: Aerzten Handgriffe künstlich außgeschnit-  
 ten/ oder/ durch selbige/ die Brüste wol gar/ von den Musculis pecto-  
 ralibus , weggeschnitten werden müssen ; Exempla hier zu erzählen  
 wil dieses mahl unterlassen. Zum wenigsten aber/verursachet auch  
 das harte Schnüren der Brust (Thoracis) in gedachter Kleidung/  
 bey jungen Jungfrauen oder Mägdeleinen/wann sie mannbar/und  
 nachgehends Ehelich / auch durch Göttlichen Ehe-Segen / zu frö-  
 lichen Kinder-Mütter werden / daß ihre neugebohrne liebe Kinderlein/  
 die neun Monaten / (wie man höfflich zu reden pfleget) unter ihrem  
 Herzen geruhet / aus mangel ihrer eigenen Mutter-Milch / der Mus-  
 ren und Ammen ihre / aus Noht einsaugen und dardurch ernähret  
 werden müssen : Da wir sonst / Gott unserm Schöpffer zu Lob  
 und Ehren/unter andern Tischgesängen/ seine Gütigkeit/die Er uns  
 aus Gnaden beweiset/mit voller Stimm also preisen :

So bald der Mensch sein Leben hat /  
 Seine Küche vor ihm steht /  
 In dem Leibe der Mutter sein /  
 Ist er zugerichtet sein.  
 Ob es ist ein kleines Kind/  
 Mangel doch an nirgends find  
 Bis es auf diese Welt komt.

Ist aber daß nicht Mangel gnug / daß die Kinderlein / wann sie an  
 des Tages-Licht kommen / gleichsam eine ledige Küche vor ihnen  
 finden / oder ja gewisse ihrer Müttern ledige Brüste ? Die sonst in  
 Griechischer Sprach darum Apffel genennet werden/ weil sie ohnge-



zwungen/ Apffel-rund von Natur wachsen ; gedachten Müttern aber  
 ihre/als ein Pfannkuche un̄ Rutschen-Tasche plat und breit sein. Und  
 das ist dann nachgehends eben die Ursache / als vom Phavorino beim  
 Gellio in Noctibus Atticis angemercket/ daß/ wann die Mütter ihre  
 eigene Kinder/so sie gebohren/ nicht seugen können/ wir uns öffters  
 verwundern müssen/daß ehrlicher züchtiger Mütter Kinder / ihren  
 lieben Elteren nicht vom Leibe / auch nicht vom Gemühte gleich sein/  
 oder ihnen nacharten ; welches Er auch augenscheinlich gleichsam dar-  
 thun / und mit diesem Exempel beweisen wil : nemlich/daß davor ge-  
 halten werde/daß wann man ein junges Böcklein/mit Schaffs-Milch  
 groß mache / so bekömmt es an stat / der harten Ziegen-Haar/Wollen  
 sanffte: au contraire aber/wann man ein Schäflein eine Ziege saugen  
 lasse/ so setze oder gewinne das Schäflein harte/ storre/ härige Wolle ;  
 welches wahrlich sehr denckwürdig ; Ich aber stelle solches alles an sei-  
 nen Ohrt ; Juvat interim hic loci in dictorum fidem tanquam  
 in scenam , ipsum Gellium loquentem introducere, cujus hæc  
 sunt : Quæ [*malum*] igitur ratio est, nobilitatem istam nati mo-  
 do hominis , corpusque & animum benignè ingenitis primor-  
 diis inchoatū , insitivo degeneris alimentis, lactis alieni corrup-  
 pere ? præsertim si ista, quam ad præbendum lac tunc temporis  
 adhibebitis, aut serva aut servilis, & ut plerumque solet, externæ  
 atque Barbaræ Nationis, si improba, si informis, si impudica, si  
 temulenta est. Nam plerumque sine discrimine, quæcunque  
 id temporis lactens est adhiberi solet. Aber was sol ich mehr sagen?  
 Ich komme iho auf meine vorige Rede von dem Françöischen Habit/  
 und scheint es / als wann einiges Frauenzimmer des Ovidii, in Hoch-  
 deutscher un̄ anderē Sprachen übergesetztes Büchlein *de Arte amandi*,  
 von der Kunst zu lieben oder zu courtoisiren fleißig nachlese / indem  
 solches ihrē Courtisanen oder *Veneris Nepotulis* aufzuwartē/so gern  
 iho auf dergleichē Art un̄ Weise/gleich wie die Daphne,einher gegangē/  
 als sie vom *Phæbo* oder *Apolline* lieb gewoñen wordē/sich außkleidet. Ja



man solte schier dafür halten/daß der Daphnes ihr Habit den heutigen Franzöischen oder alamodischen Trachten/gar ähnlich gewesen/dann vorerwehnter *Ovidius* bezeuget *Fabula X. libri primi Metamorph.* daß der Apollo, weiln er der Daphnes schöne Hände und beide Arm biß zum Ellbogen zu entblößt gesehen / er der übrigen bekleideten Gliedmassen sonderbahre Schönheit/seiner Phantasej nach/ihm eingebildet/welches alles mehr gedachter Poët mit folgenden/ sehr artigen und dieses Orts sich wol schickenden recht züchtigen Versen / also beschreibet:

*Spectat inornatos collo pendere capillos,  
Et quid si comantur? ait: videt igne micantes  
Sideribus similes oculos: videt oscula quæ non  
Est vidisse satis: laudat digitosque manusque  
Brachiaque & nudos media plus parte lacertos  
Si qua latent meliora putat &c.*

Woferne aber daß dieser nicht noch ißiger Zeit ein Francöischer Habit sey / so weiß ich nicht/was alamode heiße? Wann dann nun unter andern schon bewiesen/daß das Herß / das Hauß/die Hände und Füße / eine grosse Endfindigkeit / Mitleiden und Gemeinschaft mit einander haben; als füge ich auß des Hippocratis Büchlein de Morbis Virginum, so er den Jungfrauen zu Ehren (derer ich mich auch hiesigen Orts beflissen) verfertiget / per bonam consequentiam, anjezzo hinzu/daß/wann ein unpartheischer Commentator darüber käme / gar wol könne bewiesen werden / daß wegen solcher mehr dann halb blossen Armen / nothwendig die Frauen und insonderheit die mannbahre Jungfrauen / in sehr gefährliche Kranckheiten gerathen müssen. Überdem thu ich guter Meinunge/ doch durch verblühnten Reden/ihnen offenbahren/wie daß die Jungfrauen nach ihrem vierzehenden auch wol zwölfs-jährigen Alter / sich selbst / oder vielmehr/ihr Blut recht kennen lernen müssen / und stelle ihnen solches alles gleich:



sam in einem dunkelen Spiegel vor/nemlich: sol ein Granaten Apffel-  
 Baum zu seiner Zeit / schöne wolgewachsene / und reife Früchte tra-  
 gen/so muß er ja erslich / schöne blut-rohte Blumen; dem flori Car-  
 dinalis; dem flori Constantinopolitano; oder auch / die wir alle  
 ins gemein kennen/unseren rohten Garten-Nägelein/auch Essig-Ro-  
 sen/an Farben gleich/hervor bringen; Was sol ich nun sagen? Was  
 können doch/die Jungfrauen/in der Welt/worzu sie nach der Schrift  
 von Gott aller unserer Schöpffern erschaffen sein / nutzen/ die besagter  
 massen / unwissend sich selbst / und daß ich was deutlicher rede; Ihr  
 schönes, Rosinen-färbtes, Blut-rohtes-Jungfrauen-Blut / durch  
 Kälte verderben; oder auch aus Vorsatz / daß gar nicht zu verantwor-  
 ten ist: nur daß sie ihren Courtisanen, sive Jocundis amascis, ut  
 cum Plauto loquar, wegen ihrer bleichen Farbe/(wie sie sich fälschlich  
 einbilden) gefallen mögen/wol öffters durch das unzeitige / roher Has-  
 ber-Grüßen / Leem / Kreide / und Kohlen fressend/also sich umb ihre  
 schöne rohte Farbe und Gesundheit bringen/daß unsere medicinische  
 Kunst/nichts gutes bei ihnen außrichten kan: (wurden auch Aescula-  
 pius, Machaon, Mesues, Avicennas, Rhasis, Hippocrates, Gale-  
 nus, und der die Apothecker-Kunst oder Chymiam herzlich ans Licht  
 gebracht / nemlich: Aureolus Philippus Theophrastus Bomba-  
 stus ab Hohen-heim Paracelsus, Crato à Krafftheim, Solenan-  
 der, Platerus, Lusitanus, Hercules Saxonia, Heurnius: Petrus Se-  
 verinus nostras: und dieses ihigen Seculi, männiglichen bekante sehr  
 vortreffliche Archiatri, Arnisæus, Fabricius, Sennertus, Sala, Hart-  
 mannus, Horstius, Minlicht: und unter den Poliatrix, Herlicius,  
 à Castro, Dancredus Lælius, Meibomius, Scröderus, oder derglei-  
 chen / wieder von den Todten aufferstehen) als welche Jungfrauen  
 gedachter Uhrsachen halber / fort und fort/ das ganze Jahr über/durch  
 und durch / bei Tag und bei Nacht (ich gebrauche hiesigen Ohrtes /  
 meine männiglichen bekante / und mir angebohrne Muttersprache)  
 Hojanen/ Spütten/ Spynen/ Prusten/ Hosten/ Harcken/ Pu-  
 sten/



sten/Pipen/Stähnen/Quarren/Quinen/ und Himen: Nachgehends aber darauf / gewinnen ihrer etliche / an stat daß sie gern wolten Alabaster/Blanck/ und weiß/ wie ein Marien-Bild außsehen / eine häßliche gelbe Farbe / dem Vögelein gleich oder ähnlich / in unser Dänischen Sprache Guuldspurre / in Hochdeutscher Grünling / in Niederdeutscher Geelgöseken; auf Griechisch und Lateinisch Chlo-  
 ris genant; und wann alsdann solche heßliche gelbe/oder Geelgösekens Farbe/ sich recht bey solchen gesetzt hat/ und durch ihre angedeutete böse diætam, ihnen der Magen / die Leber / der Milk/ das Gefröß/ und die Lunge/ im grunde ganz verdorben worden / und dardurch nichts anders/ dann Haut und Knochen nur übrig/ und sie also / so dürr und mager geworden seyn/daß die Glieder ihrer Leiber/kaum in der Haut/ an einander bleiben können/ und fast als einem Gespenst ähnlich auffgetreten kommen; so ist auch auf allen Apotheken / wo das infusum oder die tinctura Martis; wie auch Salis Tartari; das decoctum Chinæ, mit der Zarsaparilla versetzt; Wie auch durch Kunst / aus dem Antimonio oder Spizglase gemachter Sauerbrunn/(den man Clyffum nennet) nicht gut thun; fast nicht mehr übrig / dardurch ihnen kan geholfen werden; sondern ist alsdann/dieser der bester und lechtester Raht / nemlich: daß man sie von Hamburg aus/mit der fahrenden Post/nach denen hie und dort/in Teutschland hervor-  
 quellenden Sauerbrunnen / zur bequemen Jahres-Zeit / geschwinde reisen läßt; dann daß man die Sauerbrunn verführet / oder auch bringen lasse/ wenig nuket / wie starck man auch die Krüge auf allerley Art und Weise/worinnen sie verführet werden/versiegelt; weil der Sauerbrunnen Sulphur und Sal, welche in selbigen enthalten / so subtil und flüchtig/daß sie leicht verrauchen; und daher so schmecken sie dann auch nachgehends schier nicht anders / als unser gemeines Brunnwasser. Ja es können solche Wasser/weiln sie zum Theil/ wo nicht ganz/ihre Kräfte und Würckungen verloren / einem der das Wasser-trinckens ungewohnt/zu seiner Cur mehr schädlich/ als gedeilich seyn; und ob es



wol eben nicht gestracks geschicht / die Wasser sucht wol endlich verur-  
sachen. Wie gar gnädigst aber / vor einigen Jahren hin / eine des  
Heil. Röm. Reichs Hoch-Fürstliche Person / nebenst derer H. F. Ge-  
mählin / als sie mich ihrer Tafel gewürdiget / dergleichen discours oder  
sentiment, von das Sauerbrunnen trincken aufgenommen / als J.  
J. H. H. F. J. D. D. von mir pflichtschuldigst erinnert wurden /  
wie nemlich die Krafft schon aus den Krügen hinweg geraucht / daß  
kan ich dieses Orts nicht gnugsam unterthänigst rühmen : halte auch  
wol davor / daß solche Krüge nachgehends beigeseket und nicht außges-  
truncken worden seyn. Sollen aber die Saurbrunnen-Wasser / ei-  
nige erwünschte Würckungen thun / so müssen sie so zu sagen / gleich-  
sam frisch und augenblicklich / so bald sie nur aus den Quellen ge-  
schöpffet werden / getruncken werden. Zugeschweigen / daß selbst / in  
loco, bei den Saurbrunnen / viele (welchen nemlich die principa-  
liora viscera zu sehr verdorben) ihr Leben einbüßen müssen. Sed se-  
rò sapiunt Phryges : heist / das alte Sprichwort. Hiemit schließ  
ich endlich meine Rede / zu welcher ich unvermuthlich / bei meiner fließ-  
senden und von so vielen Jahren her geführten Feder / in Beschreibung  
vieler verdorbenen Viscerum, des auf Königlichem gnädigsten Befehl  
und Order anatomirten Reit-Pferdes gekommen bin / welches mir  
als Medico und Anatomico niemand übel außdeuten / oder mich  
darum zu Rede stellen kan ; Dann vetus verbum : Naturalia non  
sunt turpia ; und noch viel weniger wegen dessen / was ich von der  
Françöischen Kleider-Mode gedacht ; dann eben so wenig / es jemahls  
andern Medicis ist vorgehalten / daß sie die Françöischen / Ungarische  
und dergleichen Weine / vor den Rheinischen / in ihren Schrifften ge-  
tadelt haben / eben so wenig wird man mir dieses auch können ver-  
üblen. Ist demnach hochnöthig / daß ein jedweder so wol Mann als  
Weib / und insonderheit unter denen / die mannbahre Jungfrauen /  
hinführo ob Circulationem Sanguinis, sive impeditā sive inter-  
ceptam, und was davon dependiret / ihre Gesundheit vermittelst der



Armen und Füße Erwärmung/ sich was besser als vor diesem geschehen / in acht nehmen / und also nicht ferner / durch den alamodischen Kleider: Habit und Papier: dünnen: seidenen: leinen: Schafs: und Baumwollen Stoff/ darinnen sie sich kleiden/ sich selbst umb ihre Gesundheit bringen. Welche also Ohren haben die hörē/ uñ lassen sich vor Schadē/ der nicht wird außbleiben/ frühzeitig warnē/ welches aber sehr schwer / bei ihrer etlichen zu erhalten / absonderlich bei denen Eigensinnigen/ und die sich klüger / als ihrem weiblichen Geschlecht und jungen Jahren zukommt/ düncken lassen: allein sie haben ja auch ihre eigene Köpffe/ wie die Rügianischen Gänse; (so in meiner Heimaht/ ein bekantes scherzhafftes und nicht Ehren: rühriges Sprichwort ist: ) Ich ermahne und ersuche sie hiemit nochmahls / daß sie dieser beiden gleich folgenden / uñ sehr denckwürdigen Anmerckungen oder observationum, so lieb ihnen ihre Gesundheit / ja Leib und Leben ist / stets eingedenck seyn / und selbige beherrigen; Ja ihnen als ein Beyspiel oder Exempel vor Augen stellen / und daran gleichsam sich spiegeln wollen: Dann was man durch vernünfftige Rede nicht erhalten kan/ pflegt öffters durch Exempel erhalten zu werden.

Die Erste Anmerckung ist? daß vor einigen Jahren ein D. Juris N. N. zu derselben Zeit annoch unbeweibt/ sich im Ball: Hause durch das Ball: Schlagen über alle massen erhitzte / solche Erhitzung aber nicht gestray vergehen wolte / nach dem er schon wieder in seine Herberg / im grossen Leckerbischen auf dem Amacker Markt alhier / heim gekommen / ließ er ihm durch den Diener einen Eymmer voll kalten Schöpff: Wasser/ auf die Schlaff: Kammer bringen/ um die Füße darinnen wol abzukühlen. Kaum hatte er solche wieder lassen abstrucken/ da überfielen ihm die lipothymia und cordis palpitatio- nes so hefftig/ daß er schier nicht reden / und wie ich eilends hingehohlet herbei kam/ den Puls/ bei nah/ gar nicht fühlen konte: dergleichen den Weibern (teste Galeno nostro wie wir bald von ihm erlernen werden) wann ihnen die Mutter auffsteiget/ wiederfähret. Allmählig



aber wieder erhohlte sich dieser Patient dadurch / daß ich Angesichts die Füße mit erwärmten Brandwein waschen und starck reiben lassen. Wehrender Zeit ließ auch so viel Franzen Wein / als darzu nöthig war / gar heiß machen / daß solcher schäumte / darinnen müste er die Füße setzen und halten / biß ich auß dem Puls und der Respiration, &c. abnahm / daß er wiederum zu einigen Kräfften gekommen / die ferner durch gebührliche Herk Stärkungen von mir vorgeschrieben / angefrischet wurden.

Die zweite merckenswürdige Observation ist folgende: Die ich an meiner in Ehren geehrten Freundinnen einer / für Jahren hin erlebt / da selbige mit eben dergleichen Zufällen unverhoffet gar starck zu solcher Zeit / wie es ihr nach der Frauen Weise ergieng / und in der Diætâ sich nicht gebührlich verhalten; auch über dem / in vorher beschriebenen Kleider-Mode / sich erkältet hätte / überfallen ward; daß männiglich nicht anders vermeynete / sie wurde im Augenblick diese Welt gesegnen / also schlecht war es mit den Puls und andern Facultatibus beschaffen / der ich aber so es Gott versehen / wol wünschen wolte / daß sie mit der Sarah aus dem Alten Testament spräche; Gott hat mir ein Lachen zugerichtet: Wolte alßdann schier nicht mehr zweiffeln / daß sie wol von dergleichen Zufällen wurde sicher leben. Dann durch das Kinder-Gebähren / viele und in sonderheit die Blutreichen Ehe-Frauen von vielen / vielen Kranckheiten entfrenet werden / wie aus dem Hippocrate bekant: Es ward aber negst Gottes Gnade und Gedenken / dieselbe Freundinn / dazumahl durch dieses *Eumpe* 150v, (weiln periculum in morâ, und die nicht zugab auff viele lössliche Medicamenten bedacht zu seyn / aus der Apothecken zu verschreiben /) daß ich ihr stante pede verordnete / beyde Arme biß an die Elbögen / in zwo zimlich grosse hohe Kannen wol heiß gemachten Frankens-Weins / zu stecken) beyim Leben erhalten. Dann die uhralte Medicinische Regel also heist: Contrariorum, Contraria sunt remedia, hätte sie darumb ihre Hände und Arme /  
unter



untern andern ihr schädlichen Umständen / auch wegen gedachter Klei-  
 der-Mode / über die Gebühr erkältet ; dadurch dann ihr Blut / bei le-  
 bendigem Leibe / fast also in ihren Adern gestanden / gleich man sieht /  
 daß es geschieht un̄ zwar in kurzer Frist / im Blut nach dem Aderlassen :  
 so mußte sie auch wiederum / citò, tutò, jocundè, durch Kunst / ver-  
 mittelst Göttlichen Segens erwärmet / und das so zu sagen erkältetes  
 und geläbertes Blut / wiederum erwärmet un̄ flüssig gemacht werden ;  
 damit die valvulae venarum Aquapendentis / über den natürlichen  
 Lauff / solches nicht aufhalten mögten ; und könnte man das / durch  
 Kunst erhalten ( welches zu wünschen wäre ) daß dergleichen in dem  
 Herzen der Menschen / wegen des schwären / dicken / und mit gar wenis-  
 gem serô vermängetem Bluts ; und dann auch / wegen derer / in beiden  
 ventriculis cordis, von unterschiedlicher Art und Formen verhalten-  
 nen valvularum, nicht vorginge : so bilde ich mir fastiglich ein / daß sie  
 keine Noht vom Herz-Wurm ( Polypus genant ) haben / oder er darins-  
 nen sich nicht setzen könne : darum ich dan̄ auch ( Anatome nobis mon-  
 strante venarū ductus, & in iis valvulas, die man ob illarū structu-  
 rā & usū, mit gutem Fuge auf Lateinisch haustrea, oder auch excipula  
 [ utor raræ eruditionis Medici, Had. Junii vocabulis, ] nennen mag ;  
 in Holländischer Sprach / Een Ghieter ; eē Laetpannekē, oft Schö-  
 telken, t<sup>r</sup> Saucierken oft kummekē daer men t<sup>r</sup> Bloet inne laet,  
 geheissen : ) von so vielen Jahren her gewohnet bin / in latere affecto  
 den Apoplecticis, in Podagrâ, in Chiragrâ, ipsis in locis affectis, in  
 principiis Paroxysmorum, ich sage in principiis und nicht drei Tas-  
 ge darnach / die Adern / dar sie sich am meisten her vor thun / und am  
 rundesten / und vollestes sein ; und zwar mit einer Lancetten / nicht as-  
 ber einer Pläten ; darum öffnen zu lassen / weil die Pläten im schlagen  
 mehrentheils / wegen der dicken Haut / theils auch / wegen dessen daß  
 die Adern rund / und mit vielem Geblüte angefüllet sein ( weil die Val-  
 vulae, haustrea, oder excipula darinnen verhalten / solches über die Ge-  
 bühr aufhalten ) offters abgleiten und daher o geschieht es dann auch /  
 wann



wann das Blut den Podagricis, in zimlicher copiâ, ex loco affecto, sol und muß abgezapffet werden; und aber dessen nur ein wenig sol get / das gedachtes übelgelungenes Aderlassen / wenig oder gar nichts nuhet / ja auch wol schädlich ist. Und könnte ich wol einen ausserhalb dieser Hochlöblichen Königlich Residentz Stadt / vornehmen Herrn und Gräflichen Standes / nennen / der wegen einsmahls übel verrichteten Aderlaß im Podagrâ bedenden trägtel / zu andrer Zeit / sich auf den Füßen die Ader schlagen zu lassen. Wie aber obgedachter Ehren-Freundinnen Blut / wieder flüssig / durch den warmen Wein gemacht worden / und durch solche invention, Gott sey Lob / damahls / ich sie beim Leben erhalten / ist schon erwiesen. Vermuhte also beim Hippo. de morb. virgin. oder de his quæ ad virgin. spectant, ein überaus grosses unverantwortliches σφάλμα zu seyn; Was er gebeut; daß mannbahre Jungfern / Mensibus deficientibus, (oder wie sie selbst aus unnötiger Zucht und Scham / zu reden pflägen / daß ihnen das Einerley mangle / welch ihres Einerley doch eben dasselbige ist / und nicht Zweierley bedeutet / wann sie klagen: sie haben ihre Rose verlohren / die sie durch Anleitung der Medicorum, gern wünschen mögten / daß selbe sich wieder bei ihnen einfünde) in kaltem Wasser biß über die Enckeln stehen sollen: si steterint in aquâ frigida, quæ malleolos superet; das sein Hippocratis, interprete Foë. sio, eigene Worte. Unter dessen / werden die Herren Professores auf Academien bedacht seyn / wie sie den Medicinæ Studiosis zu gute / diesen corruptissimum textum Hippo. integrè restituiren / dann sehr groß daran gelegen. Was ich aber kurz zuvorn vom Blut erwehnt / gleich wäre es bei gedachter Patientinn / gestanden / geläbert / oder geronnen / solches wil ich nicht anders verstanden haben / als unser Gal. 6. de L. A. Cap. V. pag. mihi 152. lit. B. C. redet / dessen verba den jungẽ Medicis zu gute / guter Meinunge ich hier hinein setze / die also lautẽ: Itaq; in uteri suffocatione, quoniã universũ corpus refrigeratur, id enim manifestè videtur; fieri potest, ut nulla prodeat ab ore spiratio, quamvis eaquæ in arteriis fit, (die er vorhin mit den



den anderen Medicis perspirationem genennet) nequaquam intercipiatur. Quin & adeò potest esse exigua, ut sensum omnino effugiat &c. Ohngeachtet nun dem Galeno nichts von der Circulatione Sanguinis bewußt gewesen / so wird dennoch mit dessen Wörtern klärlich angedeutet / daß der Pulsus und des Bluts Bewegung in solchen Fällen / einem gar geringe vorkommen / wie accurat er auch den Puls observire / gleich hätten sie / die Puls-Adern / und das in selbigen sich aufhaltendes Blut und also beede schon auffgehört / sich zu bewegen. Was demnach / die verhinderte Circulatio Sanguinis, vor überaus schädliche / schwere Zufälle / könne verursachen / kan aus jetzt erzählten / und dergleichen observationibus, klar / und ohn alles Widersprechen / bewiesen werden. Ich erinnere und wil wolmeinend denen Medicinæ Candidatis und der Anatomie Beflissenen; auch novellis practicis, vorhin gedachtes Mittel zuegreiffen gerathen haben / daß sie dergleichen Patienten Hände und Arme / Füße und Beine in warm gemachten Wein setzen und wol waschen lassen; welches imgleichen beim starcken Nasen-Bluten / wann Universalia vorher gegangen / und sich solches nicht wil stillen lassen / gar wol geschehen kan: mit denen aber / so *Urinatores* und *Receptarii*, *Recept-Ab-schreiber* begehren zu werden / oder schon sind / und bleiben wollen (*quippe vix qui ultra palatum sapiunt*) wie auch mit denen / die den *Scepticis Philosophis* aliàs *Pyrrhonii* genant / [auf gut Deutsch kan man sie Haar-Klauberß nennen] es nach thun un alles nach ihrer eingebildeten Klugheit / (wordurch sie vermeinen / daß sie das Gras auf den Täschern wachsen hören können) was erfahrene *Practici* allerhand Nationen / hier in Europa überall von vielen Jahren hero im Gebrauch gehabt / oder in ihrer praxi observiret, *tolutiloquentiâ sua, crispatis labiis, aut ore contorto*, in Zweifel ziehen / habe ich nichts zu thun oder zu schaffen. Nam

Odi profanum vulgus & arceo,

heißt es beim Poëten: die sich sonst / wo sie auch gefunden werden /



des bekandten adagii wol erinnern mögten / nemlich : *dum delibe-  
rant Romani capitur Saguntus* : quippe dum diutinè Medici alter-  
catores, (die man mit einem Worte / auf Lateinisch wol *medicaster-  
culos* fönnte nennen) ad lectos ægrotantium deliberant, occasione  
præcipiti, vitâ quandoque illi usque adeò periclitantur, ut  
perpetuam dormituri noctem, mox torali involvendi, in lo-  
cum communem abeant, unde negant redire quemquam. Da-  
hero dann S. R. M. in aula Medicus, antecessor & socer meus,  
jam beatæ memoriæ *Jacobus Fabricius*, alter quasi *Cato*, atq; adeò  
*moribus antiquis ac priscâ fide*, zu sagen / pflag; das disputiren gehö-  
ret auf die *Catheder*, und nicht bei der Patienten Bette angestellet zu  
werden : dann diese sollen und müssen mit medicamenten und mit  
der Medicorum einhelligen un̄n guten Nacht / und nicht durch ein uns-  
nützes plauderen curiret werden : & *tantum novisse Medicos* (asse-  
verabat) *in arte nostrâ, quantum, m. m. observatâ* ad lectos ægro-  
tantium experienciâ Magistrâ Nos docti essemus. Qui insuper  
pari authoritate, & severitudine, alienissimus ab innovandi, aut  
immutandi veterum Compositionum studiô, (*quas Recepta vo-  
camus*) prudenter, graviterque dicere solebat : (*ut illa ex Quadri-  
partitô meô huc arcessam* : ) non decere Nos taminare somniis no-  
stris suavibus, veterum prudentem experientiam ; & obtinuisse  
quidem v. g. *Quercetanium Theriacam reformatam* ; Sed no-  
vam ; sed non probatam ; sed non *Andromachi* : & quæ ad lubi-  
tum cujuslibet castigarentur, aut castrarentur veterum descri-  
ptiones, similes esse pullis, à caponibus exclusis, aliô gallô  
procreatis (verbo) *spurias* appellabat, ceu â veterum Composi-  
tionibus, ut longè diversas, ita effectulongè dispares. Sic quo-  
que olim, vivus meus Præceptor, jam quoque beatæ memoriæ,  
*Celebratissimus Daniel Sennertus*, plurimi semper fecit, veterum  
sive majorum nostrorum, inventa & experimenta, dum perdo-  
ctè, seu more suo *Cap. 3. de Consens. & dissens. Chym. cum Aristo-*



tel. & Galen. pag. mihi 18. super iis, ita decernit: Antiquorum (inquit) benè inventa negligenda aut temerè rejicienda atque impugnanda [haud] sunt, abs quibus, si esset, in maximis ignorantia tenebris, versaremur. Ipsi enim ad Sapientiam duces nobis sunt: & isti sunt magni illi Gigantes, quorum humeris, nos homunciones subvecti veritatem adspicimus, quam humi hærentes, non cerneremus. Et quid hodiè egregii habemus, quod non è veterum Commentariis sublectum? *hactenus Illustris Sennertus.* Mir nachmahls aber / die protestation expressè vorbehaltend / (da es heist: Superflua cautela non nocet) die ich vorhin in diesem meinem Anatomischen Bedencken als pag. 8. wegen etlicher Medicorum, und auch anderer Kunstlern / angestellet / die mögen also / aller Orter und Enden / thun / was ihnen beliebt / per *Papinianum* interim eminus, ceu passim habitantes, sine illorum ingratiis, omnes & singulos obtestans, ubi ad illorum manus, hic meus commentarius pervenerit, in memoriam sibi hæc illius revocent: quod, *Quæ facta ledunt pietatem, existimationem, verecundiam nostram, & ut generaliter dixerim, contra bonos mores fiunt: nec facere nos posse credendum est.* Quid jam dicam ergò, aut commemorabo? de iis infrumentis sociis, seu qui nihilò magis prudentiâ antecellunt, quam rana Gyrina: Sed qui pridem depuduerunt, non vocati, contra jus fasque ægris, clam illorum ordinariis Medicis, Medicamenta vel sufficere, vel obtrudere, & quidem (*risum teneatis amici*) Panaceæ, arcanorum, vel denique secretorum nomine (*eleganti Mecastor vocabulo, scilicet*, cum nomina sapè rebus suis convenient) quippe merdam & tetram Mephitim, aut potius cloacas (*quæ etiam secreta appellantur*) redoleant: quarum quinta essentia, aut certè urinæ spiritus sunt. Sed illorum in gratiam, ne quidem hic præfabor honorem; neque me rumpam. Valeant ergo ac citò cito, Morboniam abeant, aut Anticyras navigent. Ast interim



hoccine est ob avaritiam, omnium malorum radicem, turpis  
lucri causâ, posthabitâ verecundiâ omni, fronte perfrictâ,  
conscientiâ largâ, aut potius nullâ, emungere pecuniâ cives,  
summates, infimates ac medioxumos; ac ipsis impostoribus ac  
agyrtis, palmam velle præripere? Qui proin, nauci illos ha-  
beo, ceu comparandos ad vicanos haruspices, quorum apud  
Ciceronem fit mentio:

*Non enim sunt ii aut scientiâ, aut arte divini,  
Sed superstitiosi vates; impudentesq; harioli.  
Aut inertes, aut insani, aut quibus egestas imperat,  
Qui sibi semitam non sapiunt, alteri monstrant viam.*

Interim statione suâ, si quis militum exit; an ne severè in illum  
advertitur? oder wird er nicht exemplariter abgestraffet / also das  
seine Spieß-Gesellen oder Compagnons, sich an ihn spiegeln müß-  
sen? Muß er nicht stehend / oder wider seinen Willen spazierend / so  
viele Musqueten auf den Nacken und Schultern tragen / daß er knas-  
sen oder krachen mag? Muß er nicht mit denselbigen an den Füßen  
gefäßelt / etliche Stunden / auf den hölkernen Esel reiten? Muß er  
auch nicht wol gar durch die Spieß-Ruhlen lauffen? Hi non nomi-  
nati balatrones ergò, insignitè contra bonos mores, & statuta  
Magistratum; laudabiles, receptasque consuetudines, peccan-  
tes, decus gloriamque Medicinæ concultantes, impunè tantam  
proterviam auferent? dum oppedere dictum in modum, cor-  
datis Medicis, ac in cornu, foenum habentibus audent? indigni  
aliàs, ut iis vel matulam porrigant, vel soccos detrahant. Sed  
reprimome, præ justa indignatione; cum Medicinæ decus ac  
authoritas, hoc in commentario meo, condignè statuminari,  
aut hoc argumentum, à me grandævo ac capulari sene, per tra-  
ctari nequeant: Qui cæteroquin ejus in honorem ac incremen-  
tum, omnia more Nicostrati (absit jactantia dicto) facere gestio,  
qui-



quique antidhac, in meis Commentariis, passim pervicaci operaid studui. Auch wiederhole ich eben dieser Uhrsachen halben / hiesigen Orts abermahls; welches zum grossen Nutzen auch Aufnehmenden der Edlen Medicin, ins fünfftige gereichen dürffte/wenn es beobachtet würde: was ich in der Vorrede/der Teutschen Edition, Tabularum anatomicarum Julii Casserii Placentini, zu Franckfurt am Mayn/ Anno 1656. gedruckt/ gedacht habe; nemlich:

Ein jeder machs nach seinem Sinn /  
Ich halts mit der Anatominn.

Wann also wolgedachte Ehr: Ruhm/ und reputation - liebende Medicinæ Candidati, nicht alleine mir hierinne Folge leisten/sondern es auch auf das Botanisiren ohn Verdruss legen; über dem auch gern / Kohlen/ Schwefel/ Salpeter/ Spitzglas und dergleichen von mineralibus riechen / und gern darmit umgehen mögen / (gleich dem rechtschaffenen/ fecken und streitbahren Soldaten es eine Lust ist / daß sie Lunten/un das Büchsen-Pulver riechen) sie aber aus gedachten mineralibus wie auch ex animalibus, imgleichen auch ex vegetalibus insonderheit nach des Angli Salæ Handgriffe / medicamente künstlich zubereiten lernen; alsdann haben sie / wann sie ihre studia absolviret / und den praxin Medicam vermittels Göttlicher Hülffe anfangen / ganz nicht nöhtig / vor alter erfahrenen Wund: Ärzten; auch alter erfahrenen Apothekern Einrede und Zusprache / das geringste nicht sich zu fürchten; sondern können (da es nach der Schrifft heist: trockelauf dein Ampt) ihnen die Stange oder Wage halten / und getroßt / ohne Fauten und derer Tadeln / hohen und niedrigen Standes-Patienten / Purgationes, Clysteres, Emplastra &c. auf den Apotheken vorschreiben/und von Jenen/die Emplastra streichen/ auch gebühlich den Verwundeten &c. anlagen; von diesen aber oder von ihren Gesellen / die Clysteres dergestalt secundum artem bereiten und appliciren lassen / daß die Patienten dadurch nicht an ihrem



Leben gefährdet werden mögen / Sie aber nachgehendes beiderseits der Doctor und der Apotheker ex L. Aquilia besprochen werden können. Sed exempla sunt odiosa; Hoffend aber/ sie allseits/ mir diesen meinen wolgemeinten Vorschlag nicht zum bösen auszu-  
deuten / sondern vielmehr mir solches/ darum zu gute halten werden; weil des Mesues moniri hiesigen Orts ich mich billig erinnert / und selbiges gefolget habe; als welcher gebeutet; ne nos amor aut odium circumveniat, ut declinemus à recto: sonst heisset auch wol / wie bekant / gerade zu mache kurze Meilen; daß auch: die Wahrheit könne wol gedruckt/ aber nicht unterdrucket werden; Sein dar-  
um / weil ich in meinen anderen Commentariis gerad durch gegang-  
en/und der Medicinæ studirenden Jugend/was zu ihren Nutzen dies-  
net/ treuhertzig offenbahret / und denselben mit Wahrheit nichts ver-  
hålet habe/jactone me? gedachte meine Commentaria, Gott Lob/  
wie ich davon glaubwürdige Nachricht und zwar von hoher Hand  
habe; dieser Ursachen halben / von hohen Herren Standes Personen  
gnädigst/ und anderen vornehmen Leuten hier und dort / wol auf und  
angenommen worden. Hoffe also auch durch dieses mein Verbes-  
sertes Tractätlein / dergleichen Faveur oder Censuram mir zu lezt/  
über alle vorige/zu erwerbē: rumpantur ut Ilia Momis: sed rumpatur quisquis, rumpitur Invidia. Ja es können auch die Medici-  
næ Candidati durch gedachte Studia, und anderen Neben- Künsten  
die man artes liberales nennet/zu ihrer Zeit erhalten/ daß sie des Lobes  
mit theilhaftig werden / welchen Homerus in seinen heroischen und  
unvergleichlichen Wercken / allen rechtschaffenen Medicis (nicht aber  
den Quacksalbern und Doctoribus in de pisse) zugeeignet und der  
Welt hinterlassen hat / als:

Ἦν γὰρ γὰρ ἀνὴρ πολλῶν ἀντιζήτων ἄλλων.

Aber ich muß iho (und da ich auf Erinnerung des Königlichen Pro-  
pheten Davids / Ampts und Gewissens halben / die Wahrheit von  
Her-



Herzen geredet / und daß ich also ferner mit ihm rede / mir keine böse Sache vorgenommen habe) meine vorige Rede continui- ren / und endlich numehr zum Schlusse kommen / und die Ursachen herbei führen / wordurch der Bauren ihre Pferde öffters der Siebel unterworffen seyn. Über vorige bereits erzählte / ist dieses eine mit : daß die Bauer, Pferde / mit Hackel / Heu und mit geringen / darzu sparsamen Haber / so gut ihnen solches Futter / bald auf der Erden vorgeworffen / bald in schmutzigen / garstige / stinckenden / uñ öffters durch ihrer eigenẽ erschwigten Rücken / und ganz erneheten Säcken / vorgesehet wird / wie man überall auf den Gassen uñ auf der Reise sieht / müssen verlied nehmen ; die Pferde aber auf Ställen gehalten / fressen aus saubern Krippen / guten reinen Haber / welcher von den Stall- Knechten in Kisten für Mäuse und Katzen / daß sie solchen nicht verderben / verschlossen und verwahret wird : Dann derselben Excre- menta (mit Uñrlaub davon hiesigen Orts zu gedäncken) ob sie gleich nicht giftig / so gehen dennoch den Pferden die Haut und Haar ab / wann sie auf der Streu stehende von denselben beseiget werden : Und diß geschieht wegen des scharffen Salis ; wegen des subtilen Sulphu- ris aber / kömmt es / daß die Katzen / die Mäuse in gleichen auch die Katzen geschwinde auffsuchen / und wiederum wegen der Katzen Urin starcken Geruch / der vom Sulphure oder Zwefel erfolgt / meiden die Mäuse und Katzen / die Katzen : Und diese temperies zwischen Katzen und Katzen / und andern dergleichen / wird eine Antipathia, oder von denen so es nicht besser verstehen / ein Occulta Qualitas geheissen / die ich lieber singularem, felibus, muribus ac gliribus propriam, nennen wolte. Et hñc Plato, ut dicimus, jubet quiescere ; und haben wir Medici mit den formis rerum, auch mit der animã nichts zu schaffen / sondern bleiben bloß und schlecht bey dem temperie, dar- von die eine der andern contraria. Sed exequias quis dixerit qua- litatum occultarum ? esto : Formas enim rerum & Idiosyncra- sias, quis tam sagax nasum habet, (cum Plauto loquor) ut inda-



gare queat, aut penetrare visu, totus sit instar Argi oculus, ut possit. Der aber wil kan in meinem Commentario de Febrinus malignis, dessen schon zu vorn Paragrapho III. gedacht wie auch Orbi inclarescentis Dn. HERMANNI Gruben Commentaria, ære perenniora, und unter denen/ insonderheit Cap. 2. artic. 2. de malo Citrio, pag. 48. davon nachschlagen.

9. Præsumire ich von diesem Pferd / daß solches zweiffels ohn / wie es noch lebte / etwann zu hart mag gezäumt / im Lauffen erhitzt / und darauf gar frühzeitig / zu Wasser geritten und geträncket worden seyn / daß dardurch der Schweiß / so noch heraus durch die Haut hat dringen wollen / wiederum in dieselbe zurück getrieben; und daß nachgehends der Schweiß die ganze massam sive totam substantiam sanguinis, oder alles Geblüt verdorben habe: nach demmahl es nicht zu verneinen / daß an beiden Seiten des Halses bei der Luftröhre / ein Gallen-gelbes Wasser (Ichor) ist gefunden worden (dessen sich die Spectatores so dieser Anatomirung beigewohnt / nebst mir zum Theil wol werden wissen zu erinnern) welches Wasser / weil es nicht mehr CrySTALLINEN klar / wie der Lymphæ in quarto modo zukömt / anzusehen war: wer weiß wie lange solches schon / vor hin in den Adern verdorben gewesen / ehe und zuvor die Lympha vom Geblüt ist geschieden worden? Insonderheit da in gedachtem Pferde keine Gallen-Blase oder / der etwas gleiches könte gefunden werden. Die Viscera anlangende / so waren unterschiedene und zwar die fürnehmste derselben verdorben. Das Gehirn / wie oben pag. 6. Paragrapho XV. gedacht / ob solches guter couleur und dem Ansehen nach gesund zu seyn erscheinete / war mir dennoch solches / und nicht unbillig / wegen der trocknen-harten-Härtigkeit sehr verdächtig.

10. Demnach man aber zu beobachten / wie daß auß dem Gehirn und Rück-Mark / alle Nerven oder Span-Geäder in und über den ganzen Leib / außgebreitet und vertheilet werden; als hat man billig



billig nachzusinnen/ ob nicht dergleichen grosse intemperies sicca, oder Truckenheit der nervorum & fibrarum (welchen hinzu kommen das Sal und Sulphur, wie bereits gesagt/ so in Menschen und Thieren: Geblüt stecken) die höchste Uhrsach zu allen Convulsionen und Krämpfen geben? Wie wir dann aus dem anatomirten Pferde und andern Exempeln zuerschen gehabt.

II. Wegen des vorgedachten Gallen: gelben Ichoris berichte meine besonderbare Gedancken zu haben/ sintemahl die Uhrs alten Medici behaupten/ die tägliche Erfahrung in Praxi Medica es auch bestättiget; daß wann der extravasatus sanguis (welches auf Deutsch besser als Lateinsch klinget) den Adern entgangenes/ oder von ihnen irgends wo erlassenes/ oder auch aus ihnen außgepreßtes Blut/ im menschlichen Körper stecken bleibt; solches über alle massen schwere Zufälle/ ja denen/ die im Duell mit spizzigen/ schmalen/ alamodischen drey: kantigen/ stechenden; nicht aber alten Deutschen/ breiten/ zweischneidigen/ Rauff: Degen gestochen werden/ leider! mehr als zu oft/ den Tod veruhrsache: Auch derentwegen/ wann die Vasa Lymphatica, die Wasser: Adern ihre Lympham oder eigenes Wasser/ von sich geben müssen (welches gar leicht/ wie angedeutet/ wege derer über alle massen zarten Häutlein geschehen kan) allem Vermuhten nach/ sehr schwere Zufälle in Menschen/ Pferden/ &c. &c. darauf folgen müssen. Ja man sol wol behaupten können/ daß die Zufälle/ wann die Lympha sich ergeußt/ viel gefährlicher wären/ dann jene von dem extravasato sanguine. Warum aber mögte man fragen? Ich antworte/ weil die Lympha mit einem Spiritu Vini verglichen wird/ und dieser (Spiritus Vini) Brandwein/ viel stärker als Wein oder Bier im menschlichen Körper durch dringet.

12. Wann demnach in obbesagtem anatomiertem Pferde/ (wie Paragrapho XII. pag. 5. gedacht um die Ohren und um den  
J Hals



Hals) Drüse in grosser Mängde/ und ungewöhnlicher Grösse / unter den kleinern vermischet gefunden worden; auch etliche derer / als die kleinern sich gar leicht / etliche aber als die grösseren sich gar nicht mit den Fingern zerreiben liessen; jene meines Erachtens eben darum kräncklich / dieweil sie mehrere Feuchtigkeiten vom Gehirn und denen um den Hals gelegenen Puls-, Blut-, Wasser- und Milch-Adern / so zu sagen/einzutrinken/ an sich zu ziehen/ und anzunehmen nicht mehr geschickt und bequem; diese aber dem Ansehen nach gesund / wegen ihrer Härteigkeit: wegen der ungewöhnlichen Grösse aber/ war doch zu vermuthen / daß sie den Ichorem gleich den kleinern durch Aufbersten leicht hätten sollen von sich geben. Als hat allem Vermuthen nach (insonderheit / weil das Pferd ganz ungesund / wie aus obigen allen erhellet / und vermittels der Anatomie-Kunst / uns ist vor Augen gestellt worden) die am Halse und zwischen dessen Glachsen sich ergossene und des Orts unvermuthliche / aber ganz verdorbene Lympha die Glachsen des Halses/ und absonderlich die in ihnen versteckte sehr empfindliche Nerven oder Spann-Adern und Haar-Wächse angegriffen / wordurch nachgehends viele andere Glachsen (so hiesigen Orts nicht alle können hergerechnet werden/) entsettellet/ ja gar erstarrtet sind: weil es ihnen an der natürlichen / und den Nerven sehr angenehmen Feuchtigkeit/nemlich der Lympha gemangelt. Dieweil aber de usu Glandularum & Lymphæ, (auf welche ein grosses Theil meiner Rede beruhet) mein vormahls gewesener Discipulus NICOLAUS STENONIS Nostras, numehr überall / in Europa, renomirter Anatomicus vor einigen Jahren und in specie de glandulis oris ac oculorum; auch der Welt-berühmte Anatomicus THOMAS WAHRTONUS Collegii Londinensis Socius, de glandulis totius corporis und also alle beide sehr flug und verständig / ac magno Eruditorum applausu geschrieben haben; und ich ferner / etwas zu commentiren und an den Tag hervor zu geben/ Alters halben/ überdrüssig



drüßig und unvermögen werde; als er suche ize wolgedachten Dn. NICOLAUM STENONIS hiesigen Orts / da es beim Claudiano also heisst:

*Non tua Te moveant sed publica commoda:*

daß in rei Anatomica ~~mag~~<sup>u</sup>mentum, er ferner die Mühe über sich nehmen / und von der Nutzbarkeit der Drüse und Wasser: Adern zu schreiben fortfahren und solche der Welt kund thun wolle: Dann ich ihm zu solcher Intention, aus Gegen-Liebe / weil er mich als seinen Vater domi forisque stets geliebet / und in seinen Schrifften / so er hervor gegeben / geehret hat / hiermit wie wol von fern / meine so lange Jahren hero geführte Schreib-Feder /

*Quasi cursores vitae lampada tradunt;*

also rede ich mit dem Lucretio, gleichsam in die Hand gebe / damit durch dieses nutzbares Studium Anatomicum, cui natus videtur; denn ab *Academicâ incude adhuc recentibus Medicis*, daß ich mich deß vortrefflichen und unsterblichen Namens Herrn DANIELIS HEINSII Criticorum facile principis, Scherz-Rede / aus seiner Cras credo hodie nihil, allhie bediene / der Weg ferner eröffnet werde / durch welchen zu diesen izzigen Zeiten / viel besser und richtiger / als in vorigen / etliche gewisse Krankheiten welcher pag. 10. und 11. Paragrapho III. gedacht worden / curiret werden können. Laß darum hiesigen Orts / es nochmahls dabei bewenden. Und zwar

13. Wird es numehr von nöhten sein zu erörtern / was derer Erstarrung eigentliche Uhrsache / welche Ursach wann man auf der Catheder steht / proxima causa genannt wird; wann man aber gegen die Opponentes, die solche untersuchen / sich nicht kan vertheidigen / reteriren sich ins gemein die Præsides so wol als die Respondenten / auf das Asylum ignorantiae; nemlich occultas qualitates, welches eben so viel als nichts geantwortet / und von gelährten



Leuten *Petitio principii* genant wird. Auf daß ich aber nicht nöthig habe / dahin mich selbst zu reteriren; fällt mir ein / (da mehr dann eins angemerckt worden / daß gleich wie im Blitz / oder im Augenblick / mit eins unterschiedliche und zwar die vornehmsten Glieder in etlichen Königlichen Pferden erstarret sind) man wol behaupten könnte / daß solcher uhrplötzigen Erstarrungen / meines Erachtens das sechste Paar [Sextum par nervorum cerebri] des Gehirns Spann: Aßdern oder Nerven / (aus dem Gehirn selbst und nicht aus den verlängerten Hirn: Marck [Spinali medulla] so im Rück: Grad [Spina dorsi] eingeschlossen / herfür kriechendes; darum *cæteris paribus nec aliis causis impeditis* wie man redet / wol sicher die fürnehmste Uhrsache sey: dann dieses sechste Paar vor andern Nerven sich in unterschiedliche *musculos, viscera, und partes corporis*, hie und dort erstreckt und darinnen verstäcket. Dahero es von den Anatomisten *Vagum* (das herum wanderende Nerven Paar) genant wird: und zwar weil es in menschlichen Körpern / gleich wie ein Wandersmann herum wandert; oder gleich wie ein Landstreicher / durch das Land / eben also dieses durch den menschlichen Körper hinstreichet; oder daß ich meine Rede mit einem Scherz beschliesse / könnte solches füglich mit den singenden Vaganten (so ins gemein Bacchanten (die bald hier / bald dort sich einfinden und das: UT, RE, MI, FA, SOL, LA, für den Thüren singen / verglichen werden.

14. Dieses wären also die Uhrsachen in eins gezogen / welche sonst in *Medica Scholâ primitivæ, antecedentes & proximæ* genennet werden *ex principiis Anatomicis & Chymicis seu Phycis* herfür gesucht / Warum die Menschen so wol / wie auch die Pferde über den ganzen Leib erstarren und noch bei lebendigen Leib / Stock- oder Baum- steif werden können / gleich hätten sie eine eiserne Stange im Rück: Grad an statt des verlängerten Hirn: Marckes [Spinalis medullæ] stecken.

15. Zum



15. Zum Beschluß: Die Curation angehend / durch welche die Pferde von solchen schweren Glieder- Erstarrungen und tödtlichen Zufällen mögten entfreiet werden: So war es sehr wol wann man eine nachsinnen oder außfinden könnte. Solche Arbeit aber unterstehe ich nunmehr mich nicht anzugehen / oder auß mich allein zu nehmen meines Siebenzig Jährigen Alters halber: es sei dann daß Ihr Königl. Majest. unser Allergnädigster Erb- König: und Herr Gnädigst geruheten mir (nunmehr / weit über die dreissig Jahre an diesen Königlichen Hofe bestalteten Medico) wie auch meinen Herrn Collegis, und andern auß dieser Hochlöblichen Königlichen Academia, sonst sich aufhaltenden / und in der Stadt practicirenden Medicis, an zu befehlen; daß wir zusammen träten / und darauf bedacht sein sollten: was wir ingesamt vermeineten / welcher gestalt Ihrer Königl. Majest. Roß-Ärzte und Hof- Schmiede oder welche sonst die Königliche Pferde zu verpflegen und in Acht zu nehmen wissen / und darzu bestället sind / verhüten könnten / daß dergleichen lössliche Reit- Hand und Wagen- Pferde hinführo von obgedachten tödtlichen und schwären Zufällen / nicht mögten überfallen werden: oder auch wann sie damit würcklich behaftet wären / dennoch vermittelst Göttlichen Segens wieder könnten genesen und davon entfreiet werden: Als dann erbiere ich mich auß unterthänigster Pflicht- Schuld wie auch in allen andern Fällen / wegen Ihrer Königl. Majest. mir Gnädigsten ertheilten Bestallung- Briefes und darauf geleisteten harten Eides mich dessen stäts zu erinnern; und solchen so nach zu leben / wie es einem getreuen Unterthan / jedem nach seiner Profession, eignet und gebühret.

**U**nter dessen ersuche Seine Excellenz den Herrn Baron, für andern / meinen hochgeneigten mächtigen Beförderer / mit gebührendem Respect und also unterdiensflich: da es niemand / ohne  
 I iij allein



allein Seiner Excellenz als Ober: Marschallen/ und Ober: Stallmeistern zukömt / wegen des anatomirten Pferds Ihrer Königl. Majest. gründliche Relation zu thun; diese meine aus Pflichtschuldigster und unterthänigster Devotion, gegen Ihrer Königlichen Majestät unsern Allergnädigsten Erb: König und Herrn/ Vivat! Vivat! Vivat! samt dem ganzen Königlichen Erb: Hause/welches Gott biß an den lieben Jüngsten Tag / und also biß an der Welt Ende wolle wachsen / grünen und blühen lassen ] zu Papier gebrachte Rationes und Uhrsachen / wordurch vor diesem mehr dann eins es sich begeben / daß in Ihrer Königlichen Majestäts Ställen die Pferde ab und zu / so uhr:plötzlich erstarret/ und darauf hingefallen sind / nicht allein aus meinen eignen Händen zu empfangen; sondern auch daß Seine Excellenz als Ober: Marschall und Ober: Stallmeister / nach seinem grossen reiffen Verstande / darüber urtheilen; und mich gegen die / so dieses mein wolgemeintes Anatomisch-und Medicinisch: Bedencken verachten / oder zum wenigsten ihnen nicht gefallen mögte / durch seine hohe Auctorität vertheidigen wolle. Noch weiter ersuche Seine Excellenz ich auch unterdiensflich hiermit/weil zu dieser Jahrs Zeit/hohen und niedrigen Standes einer dem andern mit Neuen: Jahrs Geschencken; ein jeglicher nach seinem Vermögen und Profession zu begaben pflägt/ Seine Excellenz der Herz Baron dieses Papiernes gar geringes Geschenk nicht verschmähen / sondern vielmehr Sich großgünstigerinnern lassen wolle/ wie ~~in~~ beschrieben/daß Kåisere / Könige und Fürsten / die von ihren Unterthanen præsentierte Geschenke / wie geringe sie auch gewesen / verweigert haben anzunehmen. Lebe also in grosser Confidence der Herz Baron, dieses mein Anatomisch und Medicinisches Bedencken / über das anatomirte Pferd/ von mir / Seiner Excellenzen ergebensten Diener / (der den Herrn Baron und den lieben Seinigen/ in gesamt mit solchen Respect, wie mir zukömt zu dienen

stets



stets bereit) großgönlig/aus und annehmen werde. Danebst Seiner Excellenz und seiner hohen Familien/ein Glückseliges/Freudensreiches und in allen von ihnen selbst von GOTT erbetenes Neu-Jahr/wünschende: womit ich Sie dan samt und sonders/Gottes Gnade/Schutz und Schirm zu allen Zeiten / mich aber darnebst Seiner Excellenz des Herrn Baronis, als meines Hochgeneigten Patroni besondern harrlichen Faveur hiermit unterdienstlich recommendire.

Als der ich bin und verbleibe  
Zeit meines Lebens /

Des Herrn Baronis Excell.

Ergebenester Diener und  
Cliente,

SIMON PAULLI D. Regio-  
rum Medicorum Senior.

Kopenhagen Anno 1672. den  
2. Jan. schriftlich überreicht; nach-  
gehends verbessert und aniezz zum  
andermahligen Drucke versertigt /  
so geschehen Anno. 1674. men-  
se Octobri.



*PICCOLHOMINUS.*

**P**roinde sine clavo & remis navigat is , naufragium  
facturus , qui citra anatomes cognitionem , se  
Medicinam facititare posse arbitratur.

---

GUILIELMUS FABRICIUS HILDANUS.



iner der sich der Arznei annimt / er sey ein Medicus ,  
Wund- Arzt / Oculist / Stein- oder Bruch- Schnei-  
der / und keine Erkänntniß der Anatomei hat der ist  
gleich als wann ein grober Bauer / der beim Pflug  
erzogen / sich wolte unterstehen / ein kunstreiches  
Schloß ohne Schlüssel zu öfnen / könte wol balder etwas dar-  
in zerbrechen / als daß ers öfne / wird ers aber öfnen / ist solches  
nicht seiner Kunst / sondern dem blinden Glück zu zuschreiben :  
Daraus dann zu sehen / daß die Anatomei wol möge ein Schlüs-  
sel der ganzen Arznei genennet werden / dieweil sie uns den  
Eingang macht.



39.  
SIMONIS PAULLI

Wolmeinender Raht

wordurch /

vermittelst Göttlicher Hülffe /

Eine Hoch-Adeliche Person

glücklich curiret /

Wie dieselbe Anno 1668. in Paris vom  
Schlag gerühret worden.



Hoch-Edelgebohrner / Bestreng und Bester /  
Hochgeneigter / Liebwehrter Herz.



Demnach etwa vor vier oder fünf Tagen einer zu Hofe täglich aufwartender vornehmer Cavallier mir in Vertrauen / aber darnebst mit grossem Leidwesen berichtet; ich auch selber solches also aufgenommen und verstanden habe / daß nemlich S. H. E. G. leider vom Schlag der gestalt gerühret / daß Er Paralyticus darauf geworden / und an der Zungen im Reden Mangel hätte; habe ich bedächtig / biß dato zu / diese Sache bei mir übergelegt / und endlich mich in GOTTES Nahmen resolviret / wegen dieses schweren Casus, (alle Complimenten hinangesezset) an S. H. E. G. zu schreiben; damit ich würcklich dar thäte was Christus von uns erheischet: nemlich unsern Nächsten nicht mit der Zunge und Worten / sondern in der That und Wahrheit zu lieben. Dieser Regul demnach zu folge; insonderheit da mir S. H. E. G. Leibes Constitution, von Jahren hero / ganz wol bekandt / ihn auch wolmeinend vor diesem gewarnt / daß er in seiner Diæta sich so verhalten / und alle Occasiones meiden müste / die den Schlag verurursachen oder befördern könnten; darvon hiesigen Orts mir nicht anstehet izziger Zeit weitläufig zu discouriren; insonderheit da ich gehalten bin / ihm mit meinen zwar geringen / doch wolmeinenden Raht an die Hand zu gehen. Unverachtet aber aller præsentium Medicorum (unter denen vielleicht Herz GUIDO PATIN mit begriffen / bitte ich selbigen freundlich zu grüssen) Judiciis, derer S. H. E. G. sich zu Paris bedienen mögte: zweiflet mir nicht / (da ich bei die acht und dreissig Jahren / den Praxin Medicam biß Dato abgewartet / und negst GOTTES Gnade und Segen unterschiedliche Apoplecticos & Paralyticos GOTT sei Lob restituiret) S. H. E. G. werden sich belieben lassen auch meinen wolmeinenden Raht an zu nehmen.

Meine



Meine Meinung aber ist / Zum Ersten : der Alvus müsse durch die Natur oder durch gelinde domesticos Clysteres , als von Milch und Zucker / Hüner-Brühen / süßer Mandeln-Dele / Gerst-Welligen offen gehalten werden : welche dardurch diesen Nahmen erlanget / daß ein jeglicher Haus-Vater oder Haus-Mutter der gleichen selbst in ihren Häusern ohne der Apotheker Hülffe ihnen bereitē können ; welche öfters mehr / als andere kostbare das ihrige und zwar mit grossen Nutzen thun. Zu geschweigen daß etliche Apotheker unwillig seyn Clystier zu sehen : olim non erat sic.

Zum Andern zweifelt mir nicht / da es weltkündig / und keine Nation in ganz Europa zu finden / als eben die Französische nebenst der Spanischen / die so viel vom Aderlassen halten / daß in diesem schwarzen Affect , solche nicht leicht wird vergessen seyn. Allein / in solchen Fällen ist es nicht gnug / daß ein- oder zwei-mahl am Arm und zwar nur an einer Seiten die Ader geschlagen werde. Ich sage / es ist nicht gnug : sondern bezeuge mit Gott und zwar an Eides Stat / daß post lectionem CORNELII CELSI in denen acht und dreissig Jahren und darüber / seit dem der fürtreflicher Italiänischer Anatomicus ab AQUAPENDENTE, die Valvulas in Venis , wie auch der Welts berühmte und unsterblichen Nahmens Anatomicus HARVEUS BRITANNUS, das Aureū Inventū de Circulatione sanguinis (darwieder niemand nunmehr sprechen kan) erfunden / worinnen ich den Praxin Medicam geübet / ich auf die Gedanken gekommen : daß es hochnöthig sey in Apoplexia, uñ zwar ob valvulas venarū die p. 47. ich was deutlicher beschrieben / & circulationem sanguinis , den Apoplecticis so Plethorici, oder Blut-reich / ebeñ darum in latere affecto die Ader am Arm zu lassen / quia sanguis justo crassior & copiosior, ac convenit aut decet, nicht in die Pulsz-Ader einkommen / oder so nicht / wie es sich gebührt / circuliret werden kan ; von dannen kömt alßdañ die Paralysis, nicht aus Mangel des Geblüts oder der Spirituum, sondern dieweil Sanguis & Spiritus intercepti seyn / auch in die Venas



& Nervos nicht kommen: Ferner / daß die Paralytici kalt sind / und keinen motum membrorum haben können. Zweifels frei aber werden alle Medici der uhralten hochlöblichen Academia Parisiensis, sich hie wider setzen und sagen/ das HIPPOCRATES und GALENUS dagegen streiten. Allein HIPPOCRATES und GALENUS haben zu des AQUAPENDENTIS und HARVEI Zeiten auch nicht gelebet/ vor welcher jetztgedachten Invention nebenst meiner viel-jährigen Praxi, wir allerseits SENECA zur Hand haben: der also von dieser Sache / *Natur. quæst. lib. 7. Cap. 25. judiciret / inquit: Veniet tempus, quo ista quæ nunc latent, in lucem dies extrahet, & longioris ævi diligentia.* Ist also die eine Authoritas gegen die andere aufgehoben / und damit wird nichts/ sondern ratione & experientia, in medica praxi, negst Gottes Gnade und Segen alles werckstellig gemacht. Zugeschweigen daß beim CORNELIO CELSO gedacht wird: *nec agricolam quidem, aut gubernatorem disputatione sed usu fieri.* Vid. in hanc sententiam pag. 50.

Drittens wann alles obgesagtes vorher gangen/ist nöthig/wegen der schweren Sprache/die S. H. E. G. entfindet/mehr dann eins/ die Adern unter der Zungen/ Ranina genant / insonderheit den Tag zuvor / für des Mondes Wandelungen zu lassen/ welche wol bluten müssen / worzu eines wol erfahnen Chirurghi enchiresis höchst nöthig ist: dann ihrer nur wenig/ so solche so wissen zu treffen/wie sichs gebührt / und ist in diesem fall es viel besser eine Lancette als ein Laß-Eisen zu gebrauchen. Darnebenst erinnere wolmeinendlich/daß großer Verstand darzu gehöre; daß nur allein die Blut-Adern / nicht aber die Schlag-oder Puls-Adern/mit durchgestochen werden: Vergleich mir an meiner Seeligen Ehliebsten Elisabethen Fabricien zu Krostock wiederfahren: womit Ich viel Mühe hätte das Blut wiederum zu stillen.

Zum Vierten: rathte ich / und ehe man ad topica kömmt / zu folgen



folgenden Medicamentis, die auf mein Gewissen S. H. E. G. (als  
unseres Allergnädigsten Erb. Königs und Herrn hochbetrauten  
Ministro,) hiermit wil communiciren/und ihm belieben wolle/wie  
schon gedacht / nach vorhergehenden universalibus zu gebrauchen:  
doch daß S. H. E. G. zuorderst denen anwesenden Herrn Medicis,  
die Descriptiones vorzeige / und pro re nata, davon judiciren lasse.  
Ordinire also fürs erste diese misturam:

Recipe. Aquæ Hirund. compos.

Tiliæ

Liliorum Convallium cum  
vin. an. Unc. ij.

Spiritus Ceraforum nigrorum Unc. j.  
Castor. Unc. f.

Specierum Diambr.

Diamosc. dulc. an Drac. j.

Spiritus cranii humani vitriolati, ex  
descriptione Dn. SENNERTI Drach. f.  
Syrup. de Pœonia q. f.

Misce. sign: Haupt, stärckende Mixtura innerlich  
zu gebrauchen Lit. A.

Davon S. H. E. G. belieben wolle zu zweien/dreien/oder vier  
Löffeln voll/des Morgens frühe um 7. oder 8. Uhr/dann um 4. oder 5.  
zu Abends; dann auch / wann seine Gewohnheit ist / sich schlaffen zu  
legen / abermahl so viel zu genießen. Dann wolle S. H. E. G. be-  
lieben/ ab und zu mit diesem Haupt-Wasser / dessen description fol-  
gende ist:

Recipe. Aquæ Cephal. Carolin. Unc. vj.

Spiritus Castor. Unc. j.

misce.

R iij

Signe-



Signetur: Haupt: Wasser äußerlich zu gebrauchen Lit. B. seine Stirn / oben den Kopf / wo die Sutura coronalis cranii sich herfür thut / und bei den Schläffen ; auch an beiden Seiten des Halses / bei der Lufft-Röhr unter der Kinnebacken ; dann auch unter die Naselöcher / dann und wann / zu unterschiedlichen mahlen täglich : doch aber nicht gestrax / nach der Mahlzeit / zubestreichen. Weiter wolle S. H. E. G. sich höchlich lassen recommendiret sein / folgendes Wasser :

Recipe. Aquæ Lilior. Convallium cum vino,  
Salviæ cum vino an. lib. f. pond.  
civil.

Castor. præping. demptis membranis,  
in taleolas minutulas concis.  
Unc. j.

stent in digestionem cinerum calidorum, per  
sex horas, postea detur fortiter expres-  
sum pro usu.

Signetur: Wasser zum Rück-Grad / auf etliche mahl Lit. C. und sich Morgens früh : wann er zur gewöhnlicher und rechter Zeiterwachtet / auch des Abends wann er wil schlaffen gehen / nach dem man erst so viel / als man auf ein mahl darvon zu verbrauchen gedänckt / im Löffel übers Liecht / oder kleinen Schüsseln übers Kohl-Feuer und zwar gar ein kleines erwärmet hat / (NB. wird es zu warm / so gehet die Krafft davon / wird es zu kalt gebraucht / insonderheit zu dieser Jahrs-Zeit / ist solches eben so wol nicht dienlich / ) den Rück-Grad in der Breite / als eine Hand eines wol erwachsenen Mannes bedecken kan / biß zum Gefässe / und also wie es die Anatomisten heissen / ad os sacrum und dessen äußersten Zipffel os occygis genannt / mit einem darin wol genässten Luchlein beim Feuer-Becken oder Feuer-Fasse / so man mit angefülleten glüenden Kohlen aufm Tische gebraucht wol einreiz



einreiben : und darauf mit gummī anime ( dessen Tugend / wieder alle ja auch podagrische Flässe nicht gnugsam kan gepriesen werden ) wol durch geräucherte Servieten / sich über den ganzen Rücken-Grad / wo er bestrichen worden / anlegen lasse.

Zu lezt trahte ich auch / da es die Erfahrung giebt ; was das Castoreum in capitis ac nervosi generis morbis thut / und wann solche durch das Castoreum , nicht vertrieben werden / wol incurabel bleiben : (dahero dann die Itali, wie ich vernehme es auch nicht unbillig / il pacificatore del Corpo, nennen ; und auch meines Wissens / noch kein bessers Medicamentum wieder solche Zufälle / als eben das Castoreum quocunque modo usurpatum , erfunden worden) daß S. H. E. G. sich zum Gebrauch des Castorei gewähnen wolle ; dergestalt / daß er dessen ein Stücklein wie eine Wälsche-Erbse groß / fort und fort / unter der Zunge halte und lege. Hoffend zu GOTT dem Allerhöchsten / der vor diesem hiesigen Orts / in solchen Zufällen / mit dergleichen anizzo S. H. E. G. (so mir leid) behaftet ist / meine unterschiedliche Curen gesegnet hat ; auch nach seinen Väterlichen Wohlgefallen / diesen meinen wolgemeinten Vorschlag gesegnen werde : Mich unterdessen der ganzen Academien zu Paris Medicorum judicio, sine partium studio, ja auch aller Europæarum Academia- rum da ich contra communem, vermittels der Anatomey / die Apoplecticos &c. zu curiren gewohnet bin / unterwerffend. Hierauf S. H. E. G. zu allen Zeiten / Göttlicher Gnade / Schutz und Schirm getreulichst empfehlend ; nebst angehenckter bitte / hierauf Seiner gewärtigen Antwort mich zu würdigen / verbleibend

S. H. E. G.

Dienst und Freund : willigster

SIMON PAULLI D.

manu propria,

Copenhagen den 28. Nov.

ANNO 1668.

Errata



ERRATA, oder Druck-Fehler  
Welche der Leser gebeten wird also zu ändern.

Pag. 5. lin. 4. & 21. liß Glachsen / pro Flaschen.

lin. 5. liß / bei nahe gleich / derer im zweiten Paragrapho  
erwehnet wird.

8. lin. 16. lege: arrego.

11. lin. 17. lege: Tabæ Anglicæ.

16. lin. 24. liß männlichen.

18. lin. 4. werden außgethan die Wörter: und die vapo-  
res, dagegen linea 5. wieder eingerückt nach dem  
Wort: geschlossen / und die vapores zurück / &c.

22. lin. 27. liß: per venas ] wieder hinauf.

51. lin. 20. lege: infrunitis.

67. lin. 27. liß genennet pro beschrieben.

71. lin. 9. lege: il pacificatore generale.